

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartalle Calw Hauptzeigelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 60

Samstag, den 11. März 1939

113. Jahrgang

## Prag und die Slowakei

Slowakischer Ministerpräsident und zwei Minister abgesetzt

Prag, 10. März. Staatspräsident Dr. Hacha hat den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Joseph Tiso, den slowakischen Minister für Volkswirtschaft, Dr. Pruzina, und den slowakischen Minister für Verkehr und öffentliche Arbeiten, Ferdinand Durcansky, ihrer Ämter enthoben.

### Slovak zum slowakischen Ministerpräsidenten ernannt

Prag, 10. März. Staatspräsident Dr. Hacha hat zum Ministerpräsidenten für die Slowakei den slowakischen Minister für Schulwesen, Joseph Slovak, ernannt.

### Breßburg von tschechischem Militär besetzt Standrecht verhängt — Zusammenstöße

Breßburg, 10. März. Nach Absetzung des Ministerpräsidenten Dr. Tiso und der Minister Pruzina und Durcansky durch Staatspräsident Hacha, wurden die öffentlichen Gebäude von Gendarmerie und Militär besetzt. Im weiten Umkreis ist die Stadt von Militär vollkommen abgeriegelt. In der übrigen Slowakei hat das Militär Besetzungsmassnahmen durchgeführt. In Bistnan wurde das Standrecht verhängt. Das gleiche dürfte auch in anderen Orten geschehen sein.

Die Antikommintern-Ausstellung in Breßburg, die Staatssekretär Karmasin eröffnen sollte, wurde von Polizei besetzt. Der deutsche Freiwillige Schutzdienst und die slowakische Hlinka-Garde wurden entwaffnet, soweit dies durchführbar war.

Der Vorkämpfer der slowakischen Selbständigkeit, Professor Tuka, und der slowakische Propagandachef Dr. Mach sind verhaftet, der Sekretär des Ministers Durcansky, Dr. Kirchbaum, soll ebenfalls festgesetzt werden und wird von der Polizei gesucht. Der frühere Ministerpräsident Dr. Tiso soll sich in einem Kloster befinden. Staatssekretär Karmasin und sein Stellvertreter Raki sind zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, sie sind jedoch in Freiheit.

Um 11 Uhr ist in Breßburg das Standrecht erklärt worden. Vor dem Regierungsgebäude in Breßburg haben sich viele Tausende von Slowaken versammelt, meist Arbeiter und Mitglieder der Hlinka-Garde, die immer wieder in Sprechhöre ausbrechen: „Wir lassen uns nicht unterjochen, wir wollen eine freie Slowakei.“ In den Vormittagsstunden fielen im Stadtbereich einige Schüsse.

Prag, 10. März. Nach hier vorliegenden Berichten aus der Slowakei wurde die tschechische Militärdiktation gegen Breßburg am Freitagmorgen zwischen 3 und 6 Uhr durchgeführt. Breßburg ist so abgeriegelt, daß auch nicht die Landbevölkerung in die Hauptstadt gelangen kann. Alle Ferngespräche nach dem Ausland und auch innerhalb Breßburgs waren gesperrt. Auch einige Fabriken, darunter die Kabel- und Hartgummifabriken und Dynamitwerke, sind von Militär besetzt. In den Straßen der slowakischen Hauptstadt sieht man vereinzelt Panzerwagen. Vor dem Hauptquartier der Hlinka-Garde wurden Maschinengewehre in Stellung gebracht.

### Demonstrationsumzüge in Breßburg

Der bekannte Vorkämpfer für das Recht der Slowakei, Professor Dr. Tuka, der bei den Vorgängen in Breßburg verhaftet wurde, ist mittags nach Böhmen gebracht worden. In Breßburg ist der vom Beneš-Sytem her berichtigte tschechische Staatsanwalt Dr. Borichs eingetroffen.

Durch die Stadt ziehen immer wieder demonstrierende Arbeiter und Studenten, die von tschechischer Polizei auseinanderge-

trieben werden. Vormittags erschienen motorisierte tschechische Truppen mit Panzerwagen vor dem Studentenheim, das sie sofort umstellten. Die Studenten wollten das Heim verteidigen, hatten die Türen verbarrikadiert und Hilfe angefordert. Es gelang jedoch den Tschechen, durch einen Seiteneingang einzudringen, den ihnen der jüdische Hausbesitzer öffnete.

Um 12 Uhr mittags hielt der Sekretär des vom tschechischen Staatspräsidenten abgesetzten slowakischen Ministers Durcansky, Dr. Kirchbaum, gegen den Haftbefehl erlassen worden ist, an die Menschenmenge vor dem Regierungsgebäude eine Ansprache, um sie zu beruhigen. Er forderte die Menge auf, vor das Theater und zum Jesuitenkolleg zu marschieren, wo Dr. Tiso überwacht wird.

Im Hlinka-Haus sind etwa 60 Personen verhaftet worden, zumeist Führer der Hlinka-Garde. Der politische Stabschef der Hlinka-Garde, Kurgas, gegen den ein Haftbefehl erlassen wurde und der sieben Mal von der Polizei gesucht wurde, ist verschwunden, dergleichen Minister Dr. Durcansky, der ebenfalls verhaftet werden sollte.

Der von den Tschechen in seinem Amte belassene slowakische Finanzminister Teplanaky hat am Freitagmittag über den Breßburger Sender eine Ansprache an die slowakische Bevölkerung und an die Behörden in der Slowakei gerichtet, in der er mitteilt, daß er inzwischen die Regierungsgeschäfte übernommen habe, da der von Prag eingeschickte neue Ministerpräsident Slovak nach Kom geteilt sei. Teplanaky appellierte an die Behörden, die Ruhe wahren zu erhalten, und verurteilte das über die Vorgänge erregte slowakische Volk zu beruhigen. Jeder Beamte, der seiner Pflicht nicht nachkommt, werde „unbarmherzig verfolgt und abgesetzt werden“.

### Lage noch ungeklärt

#### Kanzleichef verweigert Übernahme der Amtsräume

Prag, 10. März. In Prager unterrichteten Kreisen werden die Verhältnisse in der Karpaten-Ukraine als noch keineswegs geklärt dargestellt. Anstelle des abgesetzten Presschefs Dr. Komarinsky soll Ingenieur Jlenko zum Presschefe der tschecho-ukrainischen Regierung ernannt werden. Jlenko unterhält gute Beziehungen zu den Prager Stellen.

Aus Chuch wird gemeldet, daß die Entwaffnung der Wehrorganisation Stic keineswegs vollständig durchgeführt werden konnte. Nur in dem kleinen Ort Korosien an der Theis konnte eine tatsächliche Entwaffnung durchgeführt werden. Die wirkliche Macht im Lande ist die ukrainische Nationale Einheitspartei aus.

General Bohala hat die Leitung des Sicherheitswesens und seine übrigen Ministerämter noch nicht übernehmen können, da der Chef der Kanzlei des Ministers Kevay, Dr. Popovic, sich geweigert hat, die Amtsräume in Abwesenheit des Ministers Kevay zu übergeben. Popovic hat darauf hingewiesen, daß Minister Kevay ohnedies in nächster Zeit nach Chuch komme, und daß dann der Minister selbst über den weiteren Vorgang zu entscheiden habe.

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, befinden sich weitere militärische Verstärkungen auf dem Wege nach der Slowakei.

### Note an die deutsche Reichsregierung

Berlin, 10. März. Das DPA erklärt auf Anfrage von zureichender Stelle, daß die Behauptung der Absendung einer Note der slowakischen Regierung Tiso an die deutsche Reichsregierung zutrifft.

## Kampf mitten in Madrid

Madrid, 10. März. Bezeichnend für die ungeklärte Lage in Madrid sind jetzt bekannt werdende Einzelheiten. So gelangte am Donnerstag ein mit 30 Kommunisten besetzter Panzerwagen bis in das Zentrum, wo auf die Maja-Truppen das Feuer eröffnet wurde. Diese konnten den Panzerwagen an einer Barrikade aufhalten, worauf die Kommunisten den Wagen verließen, in ein Haus am Bernardo-Platz einbrachen und sich hier verschanzten. Die Maja-Leute hatten zahlreiche Verluste und der Kampf mit den eingeschlossenen Kommunisten war am Abend noch im Gange.

Dieser Vorfall beweist, wie es wirklich mit der „Ruhe in Madrid“ und der „Herrschaft über die Lage“ aussieht, die vom roten „Verteidigungsrat“ in seinen Kundstunveröffentlichungen immer wieder herausgehört wird. Dornhans glaubhaft erscheint dagegen die Mitteilung, daß von Truppen des „Verteidigungsrates“ in Guadalupe drei kommunistische Anführer an der Flucht gehindert werden konnten, die mit Schusswaffen, Edelsteinen und anderen Beutegütern gefüllte Koffer mit sich führten. Die drakonischen Maßnahmen des Obersten Calado als Befehlshaber Madrids vermögen die Kommunisten nicht gefügig zu

machen. Die Kommunisten treten im Gegenteil bei jeder Gelegenheit, die sie finden können, als Gegner auf. Sie wanden sich als Dackelhunden ebenso bemerkbar, wie sie plötzlich wieder in geschlossenen Formationen den Kampf eröffnen.

Die von der Front nach Madrid besetzten Truppen des Generals Maja stießen an den Zugängen Madrids auf energischen Widerstand des kommunistischen ersten Armeekorps, das jede Verstärkung des „Verteidigungsrates“ zu verhindern versuchte. Auch die Kämpfe an der Stadtgrenzen dauern noch immer an.

### Frankreich und die spanischen Kriegsschiffe in Nigeria

Paris, 10. März. Der französische Generalkonsul in Lagos, Labonne, erklärte Pressedirektoren, daß die in den Häfen von Nigeria gestrandeten Kriegsschiffe aus Goringham jetzt der franco-Regierung gehörten. Die rote Behauptung, die 4132 Mann stark sei, könne nach Spanien zurückkehren oder in Tunis bleiben.

## Gedenken und Dank

Deutschlands Fahnen wehen auf Bollmaß

Fahnen wehen über Deutschland, die Fahnen des Heldengedenktages. Diesmal wehen sie nicht wie bisher auf Halbmaß, als Ausdruck der Trauer um Deutschlands gefallene Söhne — auf Bollmaß sprechen sie eine andere Sprache: die Sprache des Stolzes auf Deutschlands Helden, die Sprache eines Volkes, das nach Niederlage und Trauer gewaltig und stark das Haupt erhob, die Sprache eines neuen Heldentums in allen Zeiten bereit, in den heroischen Spuren vorangegangenen Heldentums neuer Größe und neuem Ruhme entgegenzuschreiten.

Zum ersten Male feiert Deutschland mit dem Heldengedenktage den Tag der deutschen Wehrfreiheit. Damit hat dieser Feiertag eine neue Bedeutung bekommen, jene Bedeutung, um deren willen heute die Fahnen auf Bollmaß wehen! Der neue Sinn dieses nationalen Feiertages ist ein Spiegel des Weges, den ein Volk zurücklegte, ist der Ausdruck einer neuen heroischen Lebensauffassung.

Wir werden niemals die Taten jener Männer vergessen, die im Weltkrieg ihr Leben hingab, damit die Heimat frei sei, wie wir niemals das tausendfache heldenhafte Sterben vergessen werden, das Deutschlands Söhnen im Suche der Geshichte durch alle Zeiten ein ewiges Mahnmal steht. Es hat Zeiten gegeben nach dem großen Kriege, in denen uns alle diese Opfer vergeblich erschienen. Mütter, die ihre Söhne, Frauen, die den Mann hingaben, hatten harte Gesichter bekommen, und in ihren Augen stand die quälende Frage „Warum?“ Unser Volk mußte erst durch alle Niederlagen des Zerfalls und der völligen Rechtlosigkeit gehen, ehe wir eine Antwort auf dieses große „Warum“ erhielten. Heute wissen wir es, warum sie fielen, die Millionen deutscher Männer, die Blüte der besten deutschen Jugend; damit sich das deutsche Wunder vollzöge, damit aus Not und Leid und Zerrissenheit das einige starke deutsche Volk geboren würde!

Heldengedenktage — Tag der Wehrfreiheit! Ein Volk, das seine Helden ehrt, das sich ihrer großen Taten erinnert, kann niemals untergehen. Wir haben es selbst am Schicksal Deutschlands erlebt, daß das Heldentum unserer gefallenen Söhne im Volke fortlebte in aller Schmach und Erniedrigung, und es war die Hoffnung unserer dunkelsten Stunden: die Zeit müsse kommen, da sich die Besten unter uns auf das Vermächtnis der gefallenen Toten besinnen, da aus dem Heldentod deutscher Söhne die Saat aufgehen müßte für eine neue deutsche Zukunft! Die Saat ist aufgegangen, schöner und reicher als wir es je erträumten.

Es kam der Tag, an dem unser Volk, von den Siegerstaaten des großen Krieges unwürdig am Boden gehalten, die Fesseln abwarf, da an der Stelle von hundert gefallenen Helden des Weltkrieges tausend junge deutsche Männer standen, mit dem gleichen Willen zu Ruhm und Ehre auf den Stirnen, mit dem gleichen Leuchten der Vaterlandsliebe in den Augen. In diesem Augenblick gab es kein zerbrochenes Deutschland mehr. Ein Volk griff wieder zu den Waffen — nicht um Vergeltung zu üben für einen verlorenen Krieg — wohl aber um einer ganzen Welt die Stirn zu bieten und mit dem Schwert in der Hand kein Unrecht und keine Schande und keine Unterdrückung mehr zu dulden.

Erst seit wir den Tag der Wehrfreiheit feiern dürfen, haben wir ein Recht, am Heldengedenktage Bollmaß zu sagen. Heute ist aus der schmerzlichen Trauer um die Toten das Bewußtsein geworden, daß wir von ihnen ein heiliges Vermächtnis übernommen haben: immer und für alle Zeiten Deutschlands Söhne in ihrem Geiste zu erziehen, im heldischen Geiste, der die Ehre höher achtet als das Leben. Wir haben den ersten Schritt dazu bereits getan: Deutschlands neue Jugend ist Träger dieses heldischen Geistes, wir brauchen ihr nur ins Antlitz zu schauen, um zu wissen, daß die Ehre und die Zukunft unseres Volkes einmal in starken jungen Händen ruhen wird.

Tag des Stolzes — Tag der Freiheit! Heldengedenken heißt Stolz auf deutsche Taten, Stolz auf Deutschlands Söhne. Und Wehrfreiheit heißt Freiheit schlechthin, Freiheit, die für sich selbst einsteht und sich zu verteidigen weiß. Das Schwert in der Hand verheißt den Frieden. Und wenn das Schwert in der Hand von Heldenstöhnen ruht, die den Kampf nicht scheuen, so dürfen die Fahnen auf Bollmaß wehen: für Freiheit und Ehre!

### Madrid weiterhin heftige Kämpfe

Bilbao, 10. März. Nach den aus Madrid vorliegenden Meldungen dauerten die Kämpfe der verschiedenen bolschewistischen Gruppen am Freitag mit unverminderter Heftigkeit an. Die Verwirrung ist noch größer geworden, da infolge des häufigen Ueberlaufens ganzer Abteilungen kein Mensch mehr weiß, wer Freund und wer Feind ist.



# Gegen Unterdrückung der Deutschen in Polen

Warschau, 10. März. Im Senat nahm der deutsche Vertreter Hasbach das Wort, um zu erklären, Polen würde noch härter sein, ja es würde keine Mission an der Ostgrenze Europas erfüllen, wenn es auch das Problem der Rationalität einer gewissen Lösung entgegenföhren würde. Der Senator schilderte die Verschlechterung der Lage des Deutschen durch die Agrarreform, den Einbau des Schulwesens und das Grenzonengesetz, das den Erbgang des größten Teiles der deutschen Bauern in den Westgebieten bedroht. In seiner Zeit so sagte der deutsche Vertreter, seit dem Besetzen Polens, hat es so viele Verhaftungen und Benachteiligungen gegeben, von denen nicht nur wir Deutsche überzeugt sind, daß sie weniger aus der Staatsnotwendigkeit, als aus der allgemeinen Atmosphäre geboren sind, die uns Deutschen unfreundlich ist. Senator Hasbach wandte sich scharf gegen die Verleumdung und Verdächtigung der Lokalität des Deutschen, die in einem großen Teil der polnischen Öffentlichkeit betrieben wird. Die Frage der deutschen Volksgruppe in Polen ist kein außenpolitisches, sondern ein innenpolitisches Problem. Wir sind keine Gäste in diesem Lande, in dem unsere Väter seit Jahrhunderten genau so ihr Wohl und Wehe erlebt haben, wie früher polnische Geschlechter. Entsprechend dem Verstand der polnischen Volksgruppe in Deutschland strebe das Deutsche in Polen eine einheitliche Organisation, den Bund der Deutschen, an. Der Senator wandte sich mit einem Appell an die Regierung, der gefährlichen Verleumdungslampe ein Ende zu bereiten und erklärte, es gebe nicht an, dort Vertrauen zu verlangen, wo man mit Mißtrauen aufwarte.

## Gibt den Deutschen die Kolonien zurück!

Keuzierung der „Daily Express“

London, 10. März. „Gibt den Deutschen die Kolonien zurück!“ ruft aus neuer der „Daily Express“ seinen englischen Lesern zu. Die Geneser Liga sei jetzt tot. England sei aber immer noch von „unheimlichen Kindern“ geplagt, nämlich Palästina und den deutschen Kolonien. Beide seien nicht Englands wirkliche Kinder. England könne sie aber weder abgeben, noch sei es möglich, sie in das Imperium einzuführen. Beide brächten England keinen Gewinn, sondern stellten nur Verantwortungen dar. Man solle sie jetzt endlich ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückgeben. Erst dann werde es wieder willkürlichen Frieden innerhalb des britischen Weltreiches geben.

## Wahl des franz. Staatspräsidenten am 5. April

Paris, 10. März. Nach dem Verlauf des Ministerrates, der am Freitag im Einverständnis unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten tagte, wurde eine kurze amtliche Verlautbarung ausgegeben, in der es heißt, Ministerpräsident Daladier habe dem Staatspräsidenten einen Erlaß unterbreitet, durch den Kammer und Senat für den 5. April nach Versailles zur Wahl des neuen Staatspräsidenten einberufen werden.

In politischen Kreisen fügt man hinzu, daß im Laufe des Ministerrates auch die Frage der spanischen Flüchtlinge behandelt worden sei. Man betont jedoch, daß die Entscheidung über den zukünftigen Aufenthalt Negruins, del Bano und anderer ehemaliger spanischer „Minister“ nicht Sache eines Ministerrates sei, sondern in das Ressort des Innenministers falle, der allein darüber zu bestimmen habe.

## Japanischer Protest

gegen englische Anleihe für Tschiangkai-schei

Tokio, 10. März. Die 5-Millionen-Anleihe Englands an Tschiangkai-schei wird am Freitag von der japanischen Presse kritisiert, ein Teil der Zeitungen spricht sogar von einem denotierenden Protest Japans in London. Der Sprecher des Außenamtes teilte mit, daß der britische Botschafter eine Mitteilung über die Anleihe und die damit verbundenen Absichten Englands gemacht habe. England handle lediglich im Interesse seiner Unternehmungen in China und besonders zur Aufrechterhaltung des britisch-japanischen Handels; das aber könne nur durch Stabilisierung der chinesischen Nationalwährung geschehen. Die japanische Regierung habe Vorstellungen gegen die Gewährung einer solchen Anleihe erhoben.

An der gleichen Sache hat die japanische Regierung eine Erklärung erlassen. Darin heißt es, die Währung des Tschiangkai-schei-Regimes habe bereits vor dem Zusammenbruch gelitten und auch England könne durch seine jetzige Anleihe den finanziellen Verfall nicht aufhalten. Die englische Hilfe bedeute lediglich eine „Kampferprobe für einen Sterbenden“. Die Haltung Englands könne nicht mit der Entwicklung in Ostasien in Übereinstimmung gebracht werden. Allem Anschein nach werde England auch jetzt noch, mit allen Mitteln den Status quo im Fernen Osten aufrechtzuerhalten. Japan hoffe aber trotzdem, daß England baldigst seine „falsche Politik“ einsehen werde.

## Brasilien und USA.

Washington, 10. März. Die Besprechungen des brasilianischen Außenministers Arnanas mit Außenminister Hull und anderen Regierungsmitgliedern haben ihren Abschluß gefunden. Auf Roosevelt's Wunsch ist man der Bundesregierung Brasiliens weit entgegen gekommen und gibt Kredite für die Freimachung eingestorener Entschaden, zur Lieferung von Eisenbahnmateriale und maschinellen Industrieanlagen an Brasilien. Zur Errichtung und Stärkung der neuen brasilianischen Zentralbank wurde ein Goldvorschuß von 50 Millionen Dollar gewährt, für den Brasilien weder Zinsen zu zahlen noch sich mit der Rückzahlung zu breilen braucht. All dies erfolgte bedingungslos. Selbst die anfänglich hier geforderte formelle Zusage, daß die amerikanischen Anlagen in Brasilien nicht enteignet würden, ließ man fallen, als Vargas seine Zusage ablehnte und die Verhandlungen zu scheitern drohten.

Eine Erklärung des Staatsdepartements teilt weiter mit, daß die Zusammenarbeit in vielen anderen Gebieten in befriedigender Weise erörtert worden sei. Hierzu dürften die Kredite von Privatbanken und der Ankauf großer Mengen Mangan für die amerikanische Kriegsesterde gehören, sobald das diesbezügliche Bundesgesetz verabschiedet ist. Die Lieferung von Geschützen für Brasilien aus staatlichen amerikanischen Rüstungsfabriken ist noch von der Zustimmung des Kongresses abhängig. Ferner ist man übereingekommen, eine brasilianische Gesellschaft zur Entwicklung der brasilianischen Bodenschätze zu gründen.

## Besprechungen Darre-Rossini beendet

Zusammenarbeit auch in der Landwirtschaft

Berlin, 10. März. Die zwischen dem italienischen Landwirtschaftsminister Rossini und dem Reichsminister für Ernährung

und Landwirtschaft, R. Walter Darre, in München geführten Besprechungen über eine engere Zusammenarbeit auf landwirtschaftlichem Gebiete sind mit Erfolg beendet worden. Nach Vorträgen des Unterstaatssekretärs Tassinari und des Staatssekretärs Bode über die Agrarpolitik in Italien und in Deutschland wurde ein Arbeitsprogramm für die Zusammenarbeit aufgestellt. Die einzelnen Probleme werden zunächst von Sachverständigen bearbeitet und dann in Arbeitsausschüssen behandelt werden. Die Arbeitsausschüsse werden zum erstenmal in Bologna zusammentreten.

## Präsident Cianetti im Sudetengau

Reichenberg, 10. März. Der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, traf am Freitag an der Grenze des Sudetengaus in Rühlbad bei Eger ein, wo er vom Stellvertreter des Gauleiters, Karl Hermann Frank, und dem Gaubannmann der DAF, Birke, sowie den Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht herzlich begrüßt wurde. In Eger, wo die Gefolgshäuser aller Betriebe und sämtliche Organisationsstellen ein dichtes Spolster bildeten und die Bevölkerung dem italienischen Gast jubelte, wurde Cianetti von Bürgermeister Haag und Landrat Fremel willkommen geheißen. Cianetti trug sich dann in das Goldene Ehrenbuch der Stadt Eger ein.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abendempfang beim Führer. Der Führer gab Donnerstagabend in seinem Hause einen Abendempfang, an dem der Stellvertreter des Führers, sämtliche Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre, die Reichsstatthalter, Gauleiter und Chef der Regierungen der deutschen Länder, die Präsidenten des Reichsgerichtes, des Volksgerichtshofes und des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und andere mit ihren Damen teilnahmen.

Reichsfrauenführerin wieder zurück. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink begab sich am Freitag von London im Flugzeug wieder nach Berlin zurück.

Präsident Cianetti in Bayern. Donnerstag traf von der Bevölkerung herzlich begrüßt, der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, zu einem einwöchigen Besuch Deutschlands auf Einladung der DAF, in Bayern ein.

Die Bombenanschläge gehen weiter. In einem unterirdischen Luftschutzschießplatz in Dudley (Worcestershire) wurden acht Pakete aufgefunden, die Gelignite-Explosivstoffe enthielten. Die Explosivstoffe wurden rechtzeitig entdeckt, jedoch kein größerer Schaden angerichtet wurde.

Drei neue Todesurteile gegen Weaber. Das Kriegsgericht in Jerusalem verurteilte drei Araber zum Tode und einen zu lebenslänglichem Gefängnis.

## Württemberg

Stuttgart, 10. März. (In Heil- und Pflegetakt untergebracht.) Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Der an den Devisenverfälschungen der frühesten Inhaber der Firma Wilhelm Wiese G.m.b.H. mitbeteiligte Fritz Wiese hat die Straftat im Zustand der Zurechnungsunfähigkeit begangen. Durch Urteil des Sondergerichts Stuttgart vom 8. März d. J. ist deshalb seine Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt angeordnet worden.

Stuttgart, 10. März. (Tagung.) Die diesjährige Reichsbahn-Wagenbestellungsbesprechung findet vom 13. bis 18. März in Stuttgart statt. An der Tagung nehmen Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Reichsbahn-Zentralamts und der drei Oberbetriebsleitungen, sämtlicher Reichsbahndirektionen, der Mitropa, der Eutin-Lübeck Eisenbahn-Gesellschaft und der Niederländischen Eisenbahnen teil. Die Besprechungen gelten Fragen der Beschaffung und Verwendung von Eisenbahnwagen; in besonderen Gruppenverhandlungen wird ferner der Weg der in Schnell- und Eilzügen durchlaufenden Wagen festgelegt.

Fußgänger tödlich verunglückt. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich auf dem Stagerthal-Platz. Ein älterer Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, wollte hinter zwei Kraftwagen die Fahrbahn überqueren und wurde dabei von einem dritten Auto erfasst. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Tailfingen, Kr. Balingen, 10. März. (Ein Kabarett.) Eine unglaublich rohe Tat eines Ehemannes spielte sich dieser Tage in einem hiesigen Stadviertel ab. Während die junge Ehefrau einem Kind das Leben schenkte, ließ der 25jährige Ehemann im Beisein der Hebamme die unflätigsten Morddrohungen gegen Mutter und Kind aus. Später warf er eine mit heißem Wasser gefüllte Bierflasche durch den Türspalt in das Zimmer der Wöchnerin. Mittags versuchte der Köhling seine Frau zu erwürgen und eilte hernach mit einem Beil herbei, um Frau und Kind zu erschlagen. Glücklicherweise konnte er durch eine anwesende Person von seinem Vorhaben abgehalten werden. Die Polizei nahm den Nabenbauer in sicheren Gewahrsam und lieferte ihn ins Amtsgerichtsgefängnis Balingen ein.

Ulm, 10. März. (Mit dem Tode geföhnt.) Das Kriegsgericht der 5. Division in Ulm hat am Donnerstag den früheren Wehrmachtsangehörigen Franz Kienzle wegen Mordes zum Tode verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Wehrunwürdigkeit und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ein Lebenszeit erkannt. Kienzle hatte am 18. Februar in Billingen eine frühere Geliebte Beria Dreher, die von ihm ein Kind erwartete, durch eine größere Anzahl von Beil- und Spatenhieben getötet, nachdem er sie zu diesem Zwecke in eine etwas abgelegene Scheune gelockt hatte. Das Urteil ist rechtskräftig.

Ulm, 10. März. (Todesfall.) Der aus Bittelbronn (Kreis Horb) gebürtige Gewerbeschulrat Haisenbacher von der gewerblichen Berufsschule Ulm ist im Alter von 62 Jahren einem schweren Leiden erlegen. Bis kurz vor seinem Tod hatte er noch trotz seiner Krankheit unterrichtet.

Tuttlingen, 10. März. (Tod in der Donau gesucht.) Am Donnerstagnachmittag sprang die 62jährige geschiedene Hausangestellte Agathe Schnell in selbstmörderischer Absicht von der Eisenbahnbrücke in die Donau und ertrank. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Waldsee, 10. März. (Politischer Fehler.) In einer hiesigen Wirtschaft wurde dieser Tage ein ehemaliger Schulküchling wegen politischer Fehreden durch das Zu-

greifen einiger politischer Leiter dingfest gemacht. Der Festgenommene, der sich eines falschen Namens bedient hatte und nach dem bereits von der Polizei geföhndet wurde, stammt aus Bayern und ist erheblich vorbestraft.

Gammertingen (Hohenz.), 10. März. (Fuhrwerk vom Zug erfasst.) Der Landwirt Guido Wögel befand sich am Mittwoch mit seinem Pferdezug auf der „Steig“. Auf den Rücken der beiden Pferde hatte er je eines seiner Kinder gesetzt, um ihnen so die Freude des Reitens zu gewähren. Eben war das Fuhrwerk im Begriff, den unweit des Sportplatzes gelegenen schienengleichen Bahnübergang der hohenzollerischen Landesbahn zu überqueren. Als sich der Wagen bereits auf den Schienen befand, kam der durch einen Geländeeinschnitt unsichtbar gewesene Zug daher. Der Fuhrmann erkannte im letzten Augenblick die Gefahr und sprang mit einem Satz von den Schienen weg, um sich seinen Pferden in die Fänge zu werfen. Es war aber bereits zu spät, um das ganze Gefährt zu retten. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und in zwei Teile zerbrochen. Während der Zug die hintere Hälfte des Fahrzeuges noch etwa 70 Meter weit forttrieb, wurde der Vorderwagen mit den Pferden und den darauf stehenden Kindern über die Böschung hinunter geschleudert. Zum großen Glück blieben sowohl die Pferde als auch der Fuhrmann und die Kinder unverletzt.

Göppingen, 10. März. (Göppingens reiche Juden.) 1933 lebten in Göppingen noch 425 Juden, im September 1938 waren es noch 224 und heute sind es noch etwa 163. Manche sind rechtzeitig mit Sach und Geld geflüchtet, im Durchschnitt diejenigen, die die größten Geldsäcke hatten. Im Kreis sind 52 jüdische Familien; fast alle sind zur Judenvermögensabgabe herangezogen, weil sie ein Vermögen von über 5000 RM. besitzen und zwar sind es 34 Familien mit bis zu 100 000 RM., 9 Familien von 100 000 bis 300 000 RM., drei Familien von 300 000 RM. bis eine halbe Million RM., drei Familien von einer halben Million bis zu einer Million RM., zwei Familien von einer Million bis eineinhalb Millionen RM. und eine Familie von über eineinhalb Millionen RM.

## Aus Stadt und Land

Nagold, den 11. März 1939

Teuer ist mir der Freund, doch auch der Feind kann mir nützen; zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll.

11. März: 1923 Karl v. Müller Kommandant der Emden, gestorben: — 1938 Nationalsozialistische Erhebung in Oesterreich. — 1888 Gründer der Darlehenskassen Reiffelien gestorben.

12. März: 1877 Reichsminister Dr. Feil geboren.

### Dienstereidung

Die Bewerber um die Parre Böfinger, Def. Nagold, haben sich binnen 2 Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

### Der Selbengedenktag in Nagold

Am morgigen Selbengedenktag wandern unsere Blicke und Gedanken mehr als sonst hinaus über die Reichsgrenzen, zu den Ehrenfriedhöfen und Soldatengräbern, in denen unsere gefallenen selbgrauen Helden zur letzten Ruhe gebettet sind. Sie haben einst ihr Leben und Höchstes, ihr Leben eingesetzt, damit deutscher Boden von den Schrecken eines Kriegsschauplatzes verschont bleibe, damit Deutschland lebe, und wenn sie sterben mußten. Das Vermächtnis der toten Helden wurde gemehrt. Ihre Hingabe entflammte das junge Deutschland zu gleicher Opferbereitschaft und unter der genialen Führung des Frontsoldaten Adolf Hitler gelang es, den Traum von Jahrtausenden zu erfüllen: das großgerühmte Reich aufzubauen.

Die Feier in Nagold vollzieht sich wie folgt:  
10.15 Uhr: Anreden der Formationen und Verbände am Haus der NSDAP.  
10.45 Uhr: Beginn der Feier am Ehrenmal auf dem Friedhof.  
Folge der Feier:

1. Trauermarsch von L. van Beethoven.
2. Lied der HJ. Wir tragen das Vaterland in unseren Herzen.
3. Feiernsprache: Major d. R. Birle.
4. Deutschland heiliges Wort von G. Blumenlaaf.
5. Kranzniederlegung von Ortsgruppenleiter Pg. Reich.
6. Wehlied.

### Am Grabe von Frauenarbeitschullehrerin Maria Deans

Frl. Deans wurde letzten Donnerstag in ihrer Heimat Heilbronn beigesetzt. Eine große Trauergemeinde gab ihr zu ihrer letzten Fahrt vom Trauerhaus in Nagold bis zum Durchschlag des Geleites, nachdem zuvor die Schülerinnen der Frauenarbeits- und Oberschule unter Reallehrer Pöcher einen Abschiedschor gesungen hatten. Bei der Trauerfeier in Heilbronn kam noch einmal die Verabschiedung und Verehrung der Heimgegangenen zum berechtigten Ausdruck. Nach der Einsegnung durch den Geistlichen trat Bürgermeister Maier an das Grab und dankte für die erfolgreiche und segensreiche 27 Jahre lange Arbeit der Heimgegangenen in Nagold an der Frauenarbeitschule, in den Röh- und Hildfurlen für die minderbemittelte Bevölkerung und während des Kriegs im Roten Kreuz und legte für die Stadt, die Schule, im besonderen Ausmaß der Unterrichtsverwaltung, für die Min.-Abteilung für die Fachschulen und nicht zuletzt für die ehemaligen Schülerinnen einen prächtigen Lorbeerkranz am Grabe nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten von Frl. Bahler für die Lehrerinnen der Schule und den NS-Lehrerbund und von den beiden Schülerinnen Kempf und Bodamer für die Schülerschaft. Möge nun die Heimgegangene in ihrer Heimat Erde im Frieden ruhen!

### Der Kleinfriedhöferversverein Nagold

hält morgen im „Waldhorn“ eine Versammlung ab, auf die wir aufmerksam machen. Zwei wichtige Vorträge werden gehalten. Der Kreisvorsitzende, Karl Schmid-Stammheim, wird anwesend sein.

### Die Württ. Landesbahnen

spielt am 17. März die Komödie „Pygmalion“ von B. Shaw. Es soll Leute geben, die für ein Stück nicht zu haben sind, wenn ihnen der Titel unerkennbar ist. „Was der Bauer nicht kennt“ — Es wäre zu schade, wenn jemand die vernünftigen Stunden, die uns die Landesbahnen mit diesem vielgeliebten und beliebten Theaterstück bereiten wird, veräumen wollte. Es handelt sich in dieser Komödie um die Blumenverkäuferin Eliza aus der Vorstadt Londons. Ein etwas sonderbarer Professor namens Higgins, dessen Spezialität die Erforschung der Dialekte ist, setzte sich in sein Köpchen, aus diesem Blumenmädchen eine feine Dame zu machen. Die Art, wie Higgins und Eliza sich kennenlernten und die köstlichen Ausstritte Elizas in immer gepflegteren Gesellschaftskreisen geben dem Dichter die Möglichkeit, die Fülle seines Humors zu entfalten. Der Erziehungsvorwurf des Professors erklärt, wenn auch etappenweise. Aus einem nervwahrlosen Kinde der Londoner Vorstadt ist ein ganz





andere gearteter Mensch geworden. Wie kommt nun das Stück zum Titel „Bogamalion“? Mit diesem Titel knüpft der Dichter, geistreich wie immer, eine Beziehung zwischen seinem Stück und dem Künstler Bogamalion, von dem eine archaische Sage erzählt, er habe aus Stein eine Statue geschaffen und sie mit der Kraft seiner schaffenden Imagination zu wirtlichem Leben in Fleisch und Blut erweckt. Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn auch die nähere Umgebung Nagolds an diesem Theaterabend, 17. März, teilnehmen würde. Das es verkehrsmäßig möglich ist, hat die Veranstaltung der SW-Bühne bewiesen.

**Silberne Hochzeit**

Morgen feiern Jakob Kena, Oberpostkassierer und seine Gattin Philippine geb. Kauer, lebhafte gebürtig von Nelsbansen das Fest der silbernen Hochzeit. Herzliche Glückwünsche.

**Vorbereitende Arbeitstagung des NSRL**

**Sam 15 Kreis V**

Die Kreisführung des Kreises V Nagold hatte die Vereinsführer, Diet- und Nachwarte ihres größten Untertreffes Neuenbürg zu einer großen Arbeitstagung nach Neuenbürg geladen. Kreisdietswart Oberle gab mit einer Feiertagsrede der letzteren den feierlichen weltanschaulichen Rahmen. Kreisdietswart Pantle, Calw, gab Aufschluß über das Gauportfest in Ludwigsburg (18.-21. 3.). Das Fest ist auf 4 Tage zusammengeändert. Am Freitag beginnen die Wettkämpfe für die Vereine der näheren Umgebung Ludwigsburgs. Samstag vormittag folgen die der übrigen Vereine. Sonntag nachmittag wideln sich die Spiele aller Art ab und der Samstagabend bringt den Höhepunkt: die Weibsfunde. Der Reichsportführer und Dr. Klett sprechen. Der Sonntag vormittag bringt das Vereinsprüfungsturnen mit fünf freigelegten Übungen. Sämtliche dem NSRL angeschlossenen Vereine betätigen sich je nach Stärke einzeln oder zu Mannschaften zusammengezogen an den Prüfungsturnen. Sonntag nachmittag 1 Uhr beginnt der große Festtag.

Dr. Giese gab bekannt, daß für den Kreis V die Anordnung getroffen wurde, daß an Orten mit 2 oder 3 Vereinen ab sofort wöchentlich eine gemeinliche Turnstunde zu besuchen ist. Der Kreis veranstaltet Lehrgänge für Klubleiter. Zur Erweiterung des Lehrgangsbereichs werden Kreisclubs eingerichtet, dazu ist in Gaisbühl a. d. G. eine Gauhütte für kurze 1- bis 2-tägige Lehrgänge geplant. Den Frühjahrswochenenden ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. An Himmelfahrt werden Sternwanderungen durchgeführt. Kreisdietswart für Fußball, Süttner, stellte fest, daß die Straßfälle im Kreisgebiet, sowohl an Zahl wie Schwere des Vergehens, zurückgingen. Ein neuer Gauinstructor für Fußball, Kamerad Kallig, hält demnächst Lehrgänge ab. Die zwei wichtigsten Termine für den Fußball sind der Ostertag für den deutschen Sport am 3. 4. und die WFB-Spiele am Fuß- und Bettag (22.11. 39). Kreisdietswart für Turnen und Leichtathletik, Uebe, Widdach, berichtete über die Turnwettkämpfe in Bödingen und Freudenstadt.

**Drei Personen bei einem Verkehrsunfall ertrunken**

Herrenald, 10. März. In der Nacht zum Freitag ereignete sich in der Nähe der Marzeller Mühle ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein von Herrenald kommender, mit einem Hamburger Polizeikennzeichen versehenen Personenkraftwagen fuhr kurz hinter der Marzeller

er Mühle bei der über den Massenbach führenden Brücke die 3-4 Meter hohe Böschung in den augenblicklich ziemlich hochgehenden Bach hinab. Das Auto überschlug sich vollständig, so daß die Räder nach oben fielen. Die drei Insassen des Wagens, zwei Herren namens Steiner und Weidmann, sowie ein Fräulein, dessen Namen noch nicht festgestellt werden konnte, fanden den Tod durch Ertrinken, da es ihnen nicht mehr möglich war, sich aus dem umgekehrten Wagen zu retten. Auf welche Ursache der schwere Unfall zurückzuführen ist, konnte bisher von der Kriminalpolizei noch nicht ermittelt werden.

**Schulfeststunden am 13. März**

Berlin, 10. März. Der Reichserziehungsminister hat durch einen Erlass angeordnet, daß der 13. März, der Jahrestag der Vollendung des Großdeutschen Reiches, durch Schulfeststunden, deren Ausgestaltung im einzelnen den Schulleitern überlassen bleibt, würdig zu begehen ist. Der Unterricht fällt im übrigen nicht aus. Diese Regelung gilt nur für das Reich, für die Ostmark ist eine Sonderregelung getroffen worden.



**Fahnen heraus!**

Am Heldengedenktag jaggt alles! Vollmacht.

**Sport-Vorschau**

Betriebsmannschaft der Fa. Gebr. Theurer - W. Nagold „Alte Herren“.

Die seit einiger Zeit bestehende Betriebsmannschaft der Fa. Gebr. Theurer tritt am morgigen Sonntag zum erstenmal vor die Öffentlichkeit. Die Aufstellung der Mannschaft zeigt folgende Namen: Großmann, Engelhorn, Braun, Kappler, Klinger, Leins, Welker, Dangel, Hiller, Mühlberger, Brok. Die Stärke dieser Elf dürfte in der Verteidigung dem aktiven Klinger und dem zur Verstärkung herangezogenen Hiller liegen.

Die SG-Mannschaft muß infolge Verhinderung einiger Spieler ergänzt werden und hat folgenden Bild: Strauß, Schittenhelm, Schäble, Günther, H. Waldelich, D. Schleich, E. Hemminger, Kern, Sattler, Köbele, Knödel.

Zweck und Sinn dieser Veranstaltung ist sportliche und körperliche Erhaltung sowie Pflege der Kameradschaft, ein Ringen um das Ziel, ein Volk in Leidenschaft.

Gestorbene: Hans Nagel, 34 J., Calw / Karoline Roos, Herrenald / Luise Keller, Maurermeisters Witwe, 67 Jahre, Herrenald / August Kaiser, Wagner, 73 J., Birkenfeld.

**Schwarzes Brett**

**Partei-Kamer mit betreuten Organisationen**

**WBL Nagold**  
Am Montag, den 13. März 1939 werden Kohlenausweise, Grundspende und Rekl. abgegeben. Jelle 1 und 2 14-15.30 Uhr, Jelle 3 und 4 15.30 bis 17 Uhr.

**NS-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Nagold**  
Unsere Mitglieder nehmen an der Heldengedenkfeier teil. Die marschfähigen Kameraden treten um 10.15 Uhr beim Haus der NSDAP an. Volljährige Teilnahme ist Ehrensache.

**Der Kameradschaftsführer**  
Die Deutsche Arbeitsfront, Steuer- und Rechtsberatungsstelle  
Am Montag, den 13. ds. Mts. findet auf der Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront, Nagold, Alles Kosam, in der Zeit von 5-6 Uhr eine Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk statt. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde über arbeitsrechtliche Fragen für Betriebsführer abgehalten.

**NS-Frauenhilfe, Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe**  
Zu der Feier am Sonntag (Heldengedenktag) treffen wir Frauen aus am Friedhofsgang. Frauenhilfsleiterin.

**NS-Frauenhilfe**  
Die Stadtwalterinnen werden gebeten, am Montag, den 13. 3. 1939 von 5-6 Uhr im Kreisleitungsamt die Wertmarken für März abzuholen. Kassawalterin.

**SA, SAR, SS, NSKK.**  
Sturm 21/180  
Der Gemeindefestempfang am 12. 3. 1939 findet nicht statt. Die SA-Männer beteiligen sich lebhaftig an den örtlichen Heldengedenkfeiern. Sturmführer

**HJ, JV, MdB, Jd.**  
HJ-Ges, 24.401 Nagold  
Am Sonntag um 9.30 Uhr treten Schar 1 und 2, sowie Honorarführer und Abzeichenführer in tadelloser Uniform am Haus der Jugend an. Wir nehmen geschlossen an der Heldengedenkfeier teil.

**WBL-Gruppe 24.401**  
Wir laden hören: 12. 3. 39: 8.05-8.50 Uhr; 11.50-14 Uhr; 15.30-15.45 Uhr; 20.10-21.10 Uhr; 18. 3. von 19-19.45 Uhr; 16. 3. von 16-16.30 Uhr; 18-18.30 Uhr.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Erik Schlaug; Anzeigenleiter: Karl Jaiser; sämtliche in Nagold.

**Dr. H. 39: über 2870.**  
Jahres- in Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

**Spar- und Vorschußbank Hailerbach e. G. m. b. H.**

**Generalversammlung**

findet am Sonntag, den 19. März 1939, nachmittags 14.30 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ hier statt, wozu die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen werden.

- Tagesordnung:**
- Bericht über das Geschäftsjahr 1938, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
  - Bericht der Kontrollkommission.
  - Bekanntgabe des Revisionsberichts.
  - Schlussfassung über:  
a) Genehmigung des Jahresabschlusses,  
b) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats,  
c) Verteilung des Reingewinns.
  - Wahl von 2 Mitgliedern im Aufsichtsrat.
- Der Rechenschaftsbericht ist im Banklokal zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.  
Hailerbach, den 7. März 1939  
Der Aufsichtsrat der Spar- und Vorschußbank Hailerbach e. G. m. b. H.  
G. Kena, Vorsitzender.

**Molkereigenenschaft Ebhausen u. Umgebung e. G. m. b. H. in Ebhausen.**

**Einladung zu der ordentl. Generalversammlung**

am Sonntag, den 19. März 1939, nachm. 15 Uhr in das Gasthaus z. Waldhorn in Ebhausen.

- Tagesordnung:**
- Geschäftsbericht.
  - Genehmigung des Jahresabschlusses 1938 und Beschlussfassung über die Verteilung des Gewinns.
  - Bericht über die gesetzliche Revision des Verbandsprüfers durch den Aufsichtsrat.
  - Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrats und Rechners.
  - Ergänzungswahlen des Vorstandes und Aufsichtsrats.
  - Wünsche und Anträge.
- Etwaige Wünsche und Anträge der Genossenschaftler, welche in der Generalversammlung behandelt werden sollen, müssen spätestens bis 16. ds. Mts. bei dem unterzeichneten Vorsteher eingereicht sein.  
Ebhausen, den 10. März 1939.  
Vorstand:  
Vorsteher Bürgermeister: (gez.) Ruh.

**Lesst den „Gesellschafter“ Eure Heimat-Zeitung**

**Kleintierzuchtverein Nagold und Umg.**

Sonntag, den 12. 3. 1939, Punkt 15 Uhr 526

**Versammlung**

im „Waldhornsaal“. Vollständig und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

**Der Ausschuss.**

**Laß der Anzeige ihren Lauf Ohne Anzeige kein Braut!**



**Alles**

was zu einem guten Bett gehört, bietet Ihnen in soliden Qualitäten, in reicher Auswahl und in günstigen Preislagen

**Schiler-Benz**

Adolf-Hitler-Platz 530



**Eine gute Uhr**

ist das ersehnte Geschenk eines jeden Konfirmanden.

Viele schöne Muster in Uhren Schmuck, Bestecken und kleinen Geschenk-Artikeln

**Günther**

Bahnhofstrasse



**Solange er hier steht**

haben Sie natürlich nichts von Ihrem Rundfunkapparat. Und er steht hier! Denn die Lager beim Rundfunkberater sind neu gefüllt.

**Erwin Monaul**

Marktstra 42

**Gottesdienst-Ordnung**

**Evangelische Kirche**  
Heldengedenktag 12.3.: 9.00 Uhr Pred. (Gumbel), 10 Uhr Schlusslobb. der Volksmiss. Woche.  
Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Wbd) Ebhausen: 10 Uhr Predigt, 11 Uhr NSD.  
**Methodistenkirche**  
Sonntag, 9.45 Uhr Pred. Vögeler 11 Uhr Sonntagsschule 19.30 Uhr Pred. (Wedtsamle) Mittw. 20 Uhr Bibelstunde (Vögeler).  
**Rath. Kirche**  
So., 8.30 Gottesdienst Altentelg 10 Uhr in Nagold

**Lange mit Ischias behaftet**

„Schon nach wenigen Tagen wesentliche Besserung erzielt“

Der Rudolf Böllner, Wertmeister, Seehausen-Soar, Adolf-Hitler-Strasse 15a, berichtet und am 15. September 1938: „Seit langem war ich mit Ischias behaftet und was ich infolge dieses aufreißenden Leidens mitgemacht habe, vermag ich nicht in Worte zu fassen. Meine Freunde rieten mir es einmal mit Logal zu versuchen, wobei ich eigentlich nichts wissen wollte. Trotzdem griff ich doch noch zu Logal und was ich hier erlebte, war erstaunlich. Schon nach wenigen Tagen verspürte ich eine wesentliche Besserung, die solche Fortschritte machte, daß ich sagen kann, daß ich diesen Erfolg nur Logal verdanke. Allen Ischiaskranken empfehle ich im Interesse ihrer Gesundheit es unbedingt sogleich mit Logal zu versuchen.“

Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Herrn Böllner ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat haben Logal-Tabletten Ansätze bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Krämpfen und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Die hervorragende Wirkung des Logal wurde von Ärzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Logal! In allen Apotheken. Nr. 124.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“! Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Bestweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Logalwerk, München 27-305

**Gemeinde Gärtringen Kreis Bödingen.**

**Wertforchen-Verkauf**

Aus dem Gemeinewald Dist. 1 Abt. 7 und 8 und Dist. IV Abt. 1 kommen am Freitag, den 17. März 1939, 127 Wertforchen mit zu:

- 17,38 fm. Kl. 2 b
- 41,11 fm. Kl. 3 a
- 33,62 fm. Kl. 3 b
- 22,40 fm. Kl. 4
- 1,27 fm. Kl. 5 zum Verkauf.

Zusammenkunft vorm. 9.30 Uhr beim Waldhorn in Gärtringen. Losverzeichnis durch den Unterzeichneten

Den 10. März 1939 Der Bürgermeister Reule

**Alterer Herd u. Ofen**

zu verkaufen  
**Christian Schwarz**  
Bahnhofstrasse 333

**Jungen**

der das Metzgerhandwerk erlernen will.  
Ein Geselle kann sofort eintreten.  
Friedrich Frey, Metzgermeister, Rotensfels 1. Nr. 533

**Rechtl. Sonntagsdienst**

Sonntag, 12. 3. 1939:  
Dr. Ved-Nagold  
Dr. Wenger-Hailerbach  
Dr. Vogel-Wittensteig.

**Heirat**

Angebote unter Nr. 509 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“ erbeten.



**Ämtliche Bekanntmachungen**

Der Landrat in Calw.  
Den 10. März 1939.

**Ausbruch der Maul- und Klauenseuche**

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Jakob Theurer, led. Landwirt in Ueberberg. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Ausführungsvoorschriften hierzu vom 11. Juli 1912 — Reg. Blatt S 293 ff. — ergeben folgende

**Anordnungen:**

- a) Sperrbezirk:  
Die Gemeinde Ueberberg mit Markung und Wegen.
- b) Beobachtungsgebiet:  
Die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Beuren, Etmannswieser, Simmersfeld.
- c) 15 Km. Umkreis  
vom Kreis Calw die Gemeinden Aigenbach, Aichelberg, Aichhalden, Albulach, Bad-Leinach, Beihingen, Berned, Breitenberg, Ebershardt, Eghausen, Eßringen, Egenhausen, Emberg, Emmingen, Enzklösterle, Gaugenwald, Hatterbach, Holzbronn, Hornberg, Hülshausen, Niebelsberg, Martinsmoos, Mindersbach, Nagold, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Oberschwandorf, Pfondorf, Rohrdorf, Rotfelden, Schmich, Schönbrunn, Sonnenhardt, Spielberg, Unterschwandorf, Walddorf, Wart, Wenden, Wildberg, Javelstein und Zwerenberg.

Die Bestimmung der in Betracht kommenden Gemeinden der Kreise Horb und Freudenstadt erfolgt durch die betr. Landräte.

- 1. Besondere Maßnahmen für den Sperrbezirk:
  - 1. In dem Sperrbezirk ist über die Ställe oder sonstige Standorte, in denen Klauenvieh steht, die Sperre verhängt. Die abgesperrten Tiere dürfen nur mit Erlaubnis des Landrats aus dem Stall entfernt werden. Gehöfte, in denen Klauentiere gehalten werden, dürfen, abgesehen von Notfällen, durch andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte nicht betreten werden.
  - 2. Die im Seuchengehöft wohnenden oder beschäftigten Personen dürfen vor der Schlusdesinfektion fremde Ställe und Standorte von Klauentier nicht betreten. Darüber hinaus wird angeordnet, daß, abgesehen von Notfällen, die in einem verseuchten Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen über die Dauer der Maul- und Klauenseuche das Gehöft nicht verlassen dürfen.
  - 3. Sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stall und darf nur mit meiner Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.
  - 4. Sämtliche Hunde sind festzulegen, Katzen, Geflügel und Tauben sind so zu verwahren, daß sie das Gehöft nicht verlassen können. Werden solche Tiere freilaufend angetroffen, so werden diese getötet.
  - 5. Schlächtern, Viehkastrierern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Gehöfte verboten.
  - 6. Die Ausfuhr von Dünger und Jauche aus verseuchten Gehöften ist verboten. Der Dünger aus verseuchten Ställen ist innerhalb des Gehöfts oder an anderen geeigneten Stellen, von denen aus eine Verschleppung des Ansteckungsstoffs nicht stattfinden kann, vorschriftsmäßig zu paden.
  - 7. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben solchen Viehes u. das Durchfahren von Wiederläufergespannen durch den Sperrbezirk ist verboten. Ausnahmen für die Ausfuhr kann der Landrat erlassen.
  - 8. In den zum Sperrbezirk erklärten Orten (Seuchenorten) haben über die Zeit der Sperre Ansammlungen von Menschen, auch zu gottesdienstlichen Zwecken zu unterbleiben. Die Teilnahme an Hochzeiten und Beerdigungen hat sich auf die nächsten Familienangehörigen zu beschränken.
  - 9. Die Milch der unverseuchten Gehöfte wird durch Sammelfuhrwerk abgeholt.

**II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet:**

- 1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet ohne meine Genehmigung nicht entfernt werden. Die Genehmigung ist an bestimmte Voraussetzungen geknüpft.
  - 2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederläufergespannen ist verboten.
  - 3. Im Beobachtungsgebiet können die Betriebe, Molkereien, Rahmstationen und Milchsammelstellen weiterbetrieben werden, die Anlieferung der Milch hat durch Sammelfuhrwerk zu erfolgen. Beim Verladen und Entladen der Milch ist jeder unnötige Personenverkehr zu vermeiden. Die Trinkmilch darf in dem Betrieb abgegeben werden; Milch und Rahm dürfen weitergeliefert, d. h. aus dem Beobachtungsgebiet ausgeführt werden. Die Molkereirückstände sind zu erhitzen; die Kammern und das Milchfuhrwerk sind vorschriftsmäßig zu desinfizieren.
  - 4. Im Beobachtungsgebiet (Nachbarort) dürfen Ansammlungen von Menschen nur in besonders begründeten und vom Landrat anerkannten Ausnahmefällen stattfinden.
  - 5. Die Vornahme von Milchleistungsprüfungen ist verboten.
- III. Gemeinliche Maßregeln für Sperrbezirke, Beobachtungsgebiet und 15 Km. Umkreis.**
- 1. Im Seuchenort und in der Schutzzone dürfen Ställe und Standorte von Klauenvieh durch Schlächter, Händler und Viehkastrierer, sowie andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben — nicht betreten werden. Dies gilt auch für Personen, die berufsmäßig in Ställen verkehren, ausgenommen für Tierärzte.
  - 2. Verboten sind:
    - a) Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Wochen- und Jahrmärkte.
    - b) Der Handel mit Klauenvieh der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks

der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

- c) Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
- d) Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen mit Klauenvieh.
- e) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, ehe sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:

- a) in Betrieben ohne Erhitzungseinrichtung: Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen.
- b) in Betrieben mit Erhitzungseinrichtung: Erhitzung auf mindestens 80 Grad mindestens 1 Minute, soweit für die Erhitzungseinrichtungen nicht niedrigere Erhitzungsgrade ausdrücklich genehmigt sind.

Die Desinfektion der Milchkannen ist nach den Bestimmungen der Bekanntmachung des Innenministers betr. die Entseuchung der Milchkannen vom 10. Febr. 1938 (Reg. Bl. Nr. 18) vorzunehmen. Die gegebenen Anweisungen sind genau einzuhalten.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem ersten Auftreten der Krankheitsercheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßnahmen unterliegen den Strafbestimmungen der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs nach sich.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die Einhaltung streng zu überwachen.

J. B. Hagenmayer.

**Kreispolizeiliche Verordnung über Rattenbekämpfung**

Auf Grund von Art. 33 Abs. 1 Ziffer 2 des Württ. Polizeistrafgesetzes verordne ich:

**§ 1.**

Im Kreis Calw ist in der Zeit von Montag, den 20. bis Samstag, den 25. März 1939, eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

**§ 2.**

Die Eigentümer, Verwalter, Mieter oder Pächter sämtlicher bebauten und unbebauten Grundstücke einschließlich Fabriken, Lager- und Schutzplätzen, Parkanlagen und Friedhöfen, desgleichen die Unterhaltspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen sind verpflichtet, in der genannten Zeit die zur Durchführung der allgemeinen Entrattung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. Diese Verpflichtung gilt allgemein, unabhängig davon, ob der Verantwortliche auf seinem Grundstück Ratten angetroffen hat oder nicht.

**§ 3.**

Die Verantwortlichen sind insbesondere verpflichtet, in der genannten Zeit ein für Hausiere unschädliches und für die Entrattung geeignetes Meerzwiebelpräparat an geeigneten Stellen nach der dem betreffenden Mittel beiliegenden Anleitung auszugeben. Die Wahl der zu verwendenden Mittel ist freigestellt mit der Maßgabe, daß nur Meerzwiebelfabrikate zugelassen sind, die von der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem anerkannt sind.

Die Verwendung bakterienhaltiger Mittel ist verboten. Die vorbereiteten Köder müssen nach Speisen- und Abfallverschluß in ausreichender Menge ausgelegt bzw. erneuert werden.

Der Bezug der in Betracht kommenden Mittel erfolgt beim Fachhandel (Apotheken und Drogerien). Dabei ist eine Abgabebescheinigung zu verlangen und diese dem Bürgermeister bzw. dessen Beauftragten abzugeben.

Bei der Auslegung der Giftköder muß unbedingt vermieden werden, daß Personen von Gehöft zu Gehöft gehen. Die Auslegung der Giftköder hat vielmehr durch die Haus- und Grundstücksbesitzer oder ihre Beauftragte zu erfolgen.

Nach Beendigung der allgemeinen Rattenbekämpfung sind die Rattenglöcher mit einem Gemenge von Zement und Glascherben zu verschließen und sonstige Vorkehrungen zu treffen, die einen erneuten Rattenbefall möglichst erschweren.

**§ 4.**

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Calw, den 8. März 1939.

Der Landrat: Dr. Haegle.

**Schöne Dirndl- und Trachten-Stoffe**  
Georg Volz - Walddorf, Gemischtwaren

**Der Heldengedenktag in Nagold**

am Sonntag, den 12. März 1939

**Beginn der Feier: 10.45 Uhr am Ehrenmal auf dem Friedhof**

Wir laden die ganze Bevölkerung Nagolds herzlich ein, an der Gedächtnisfeier für unsere im Weltkrieg gefallenen Söhne und Brüder teilzunehmen.

Der Bürgermeister

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.

**Dr. Bilger verreist**

vom 13. bis 21. März

Vertretung durch Dr. van Gelder, Halterbacherstraße

Karl Ziefle  
Frida Ziefle  
geb. Burghardt

Vermählte

Nagold, Calwerstr. 109

Eghausen, 10. März 1939.



**Todes-Anzeige**

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Ernst Feuerbacher**

Schmiedemeister  
ist heute früh im Alter von 58 Jahren unerwartet rasch von uns gegangen.

In tiefer Trauer  
die Gattin:  
Philippine Feuerbacher geb. Schöttle  
mit Angehörigen.

Beerdigung Sonntag mittag 14 Uhr.

Hindenburgplatz 12. März 1939



Fußballspiel  
Betriebsmannschaft Fa. Gebr. Theurer  
gegen VfL Nagold „Alte Herren“.  
Beginn 14.30 Uhr.

**Tonfilm-Theater Nagold**

Samstag  
20 Uhr  
Sonntag  
14 und  
20 Uhr

Neuer, schöner Ufa-Film

**Was tun Sibylle?**

Diesen Film sehen, heißt, der jungen Generation in ihr schönem, klarem Antlitz schauen.

Beiprogramm: „Die unheimliche Nacht“ und Wochenchau.

Wir suchen zum Eintritt auf 1. Juni (evtl. früher oder später) zuverlässige, tüchtige

**Kontoristin**  
perfekt in Maschinenschreiben u. Buchhaltung  
**Wollspinnerei Reuttschler-Nagold**

Sehe ein bereits noch neues

**Billard**

sofort dem Verkauf aus. Dasselbe ist eines der neuesten interessantesten Spiele, mit verschiedenfarbigen Källen und Einfallringen. Hochinteressantes, sehr unterhaltendes Spiel.  
Wer? folgt die Geschäftsstelle des „Gesellschaftlers“.



# Welt im Bild



Ministerpräsident Göring mit seiner Gattin auf einem Spaziergang in San Remo



Zum Gedenken an die vor 20 Jahren durch die Tschechen ermordeten Sudeten-Deutschen legte Konrad Henlein an den Gräbern in Knoden einen Kranz nieder



Franz Kronprinz (rechts) trat zur Hochzeit mit Prinzessin Hanga in Kegypten ein



Am Volkstimtag stellte sich die große Bühnenkünstlerin Sarah Veander in Berlin in die Reihe der Sammler



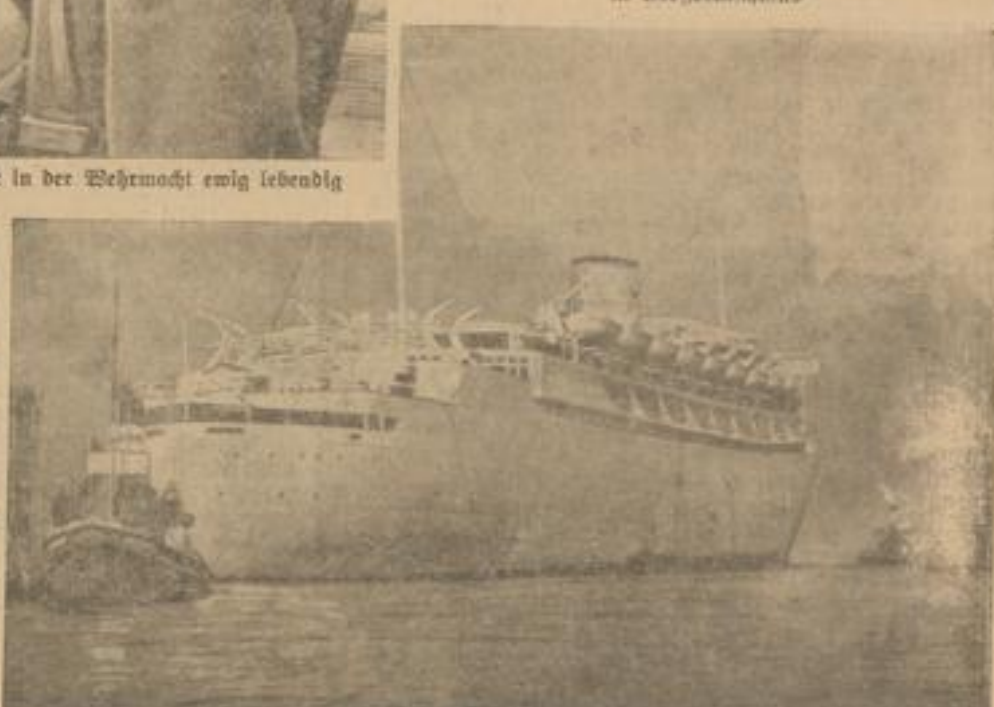
Der Geist unserer Helden bleibt in der Wehrmacht ewig lebendig



Dr. Goebbels eröffnete die erste Leipziger Frühjahrsmesse in Großdeutschland



Während der Palästina-Konferenz führten die Engländer den arabischen Delegierten ihre neuesten Bomber vor. Welches dies aus Freundschaft — oder zur Warnung?



Zur Vervollständigung der Ausrüstung wurde das RbF-Schiff „Robert Len“ innerhalb des Hamburger Hafens verlegt. In den nächsten Tagen beginnen bereits die Probefahrten

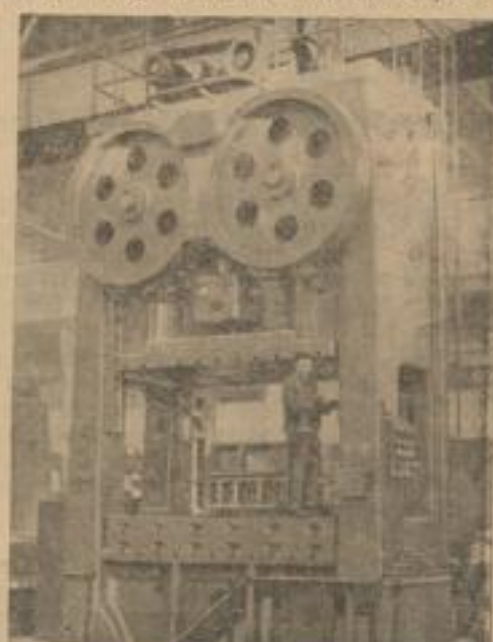


Interessante Modelle bei den Vorführungen des modellschaffenden Handwerks in Berlin



Die Ueberraschung im Fußballsport war der schnelle Sieg der Schleier über die Bayern im Reichsbundspokal in Dresden. Sie gewannen 2:1

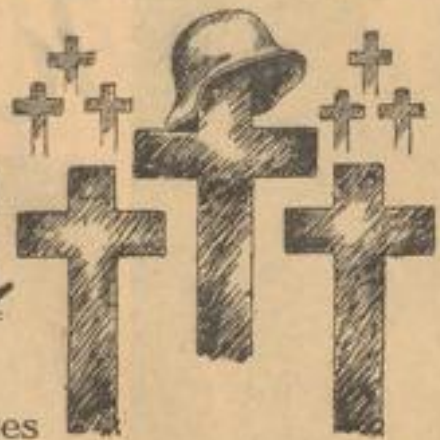
Scherl-Bilderdienst-M. (8), Schirner-M. (2), Presse-Bild-Zentrale-M. (1)



500 Tonnen Druck hat diese Vierwalzen-Rotationspresse für den RbF-Wagen



# Heldengedenken



Zum 12. März 1939, dem Tag der Gefallenen des großen Krieges

## Ehrenmale in deutschen Dörfern

Von Dr. Siegfried Scharf

In allen deutschen Gauen sind im Laufe der letzten Jahre würdige Ehrungen für die im Weltkrieg Gefallenen entstanden. Ihre Zahl geht in die Zehntausende. Nicht wenige dieser Mahls- und Ehrenmale zeugen von einer ungewöhnlichen festlichen und künstlerischen Kraft. Zugleich spricht aus ihnen eine hehre Heldengedinnung, eine soldatische männliche Haltung, der Geist der Kameradschaft.

Diese Ehrenmale sind zu symbolkräftigen Mittelpunkten des ländlichen Lebens geworden. In Holz, Stein oder Erz verzeichnen sie die Namen der Gefallenen. So entspricht es dörflichem Empfinden. Es geht ja in einem richtigen Dorf so wie in einer großen Familie, wo einer den anderen kennt und trägt. Die Namen der Sippen leben in ihnen fort.

Das Ehrenmal im Dorf zeugt von lebendiger Gemeinschaft. Es steht auf dem Lande keiner für sich allein. Es sind alle auf Leben und Tod miteinander verbunden. Wenn im Kriege die Nachricht vom Tode eines Dorfbewohners eintraf, dann nahm das ganze Dorf bewegten Anteil daran. Es hatte sich mehr als ein Einzelgeschick erfüllt, der Heldentod wurde eingetragen in das Geschichtsbuch des Dorfes.

Fast immer steht das Ehrenmal auf dem Friedhof, der in der Mitte des Dorfes liegt, oder in seiner nächsten Umgebung. Das ist wieder ganz bezeichnend. Lebende und Tote werden als zusammengehörig empfunden. Wenn es in den meisten Fällen nicht möglich war, die Gefallenen in heimatische Erde zu betten, dann soll wenigstens das Mal, das ihr heldenhaftes Sterben bezeugt, mitten auf dem Gräberfeld der dörflichen Gemeinschaft die Erinnerung an sie wachhalten.

Inhalt und Form der Darstellung zeichnen sich durch Einfachheit und Schlichtheit, nicht zuletzt durch Verständlichkeit aus. Oft haben unbekannte Künstler und Handwerker hier Vorbildliches geschaffen, Pfarrer und Lehrer, die im Denkmalsausbau sahen, mit ihren Anregungen und Vorschlägen liebevolles Verständnis bewiesen. Bilder und Zeichen wurden sparsam verwendet. Hier sieht man in trauernder Gebärde ein Elternpaar oder einen Kameraden. Dort mahnt ein verlassener Pflug daran, daß Bauern wie Knechte mitten aus der Erntearbeit zu den Fahnen gerufen wurden und viele von ihnen niemals zu Hof und Arbeit zurückkehrten. Dann wieder sprechen einfache Kreuze, eingelassen in die Mauer des Kirchturms oder im Gotteshaus befestigt, ihre stille, für niemanden überhörbare Sprache. Ein Dichter- oder Bibelwort deutet den letzten Sinn von Opfer und Heldentum. Auch Kapellen und Ehrenhallen, namentlich in Süddeutschland, sind nicht selten. Gedächtnislogen und Heldentempel, an denen für jeden Gefallenen eine Nische bestimmt ist, verdanken ebenfalls ländlichem Empfinden ihre Entstehung. Und immer findet man Blumen an ländlichen Ehrenmalen, nicht nur zum Totenfest und zum Heldengedenktag. Wenn die Geburtstage der Gefallenen sich nähern oder wenn sonst auf einem Bauernhof die Lebenden den gefallenen Vater, Bruder oder Gatten an ihrem Schicksal teilnehmen lassen wollen, werden Sträuße und Kränze gebracht. Noch schöner sind Blumen, die in jedem Jahr von neuem zu wachsen und zu blühen beginnen, wenn es Frühling wird. Sind sie doch ein Sinnbild dafür, daß das Leben härter ist als der Tod.

Es ist lehrreich, Ehrenmale aus der Vergangenheit mit solchen von heute zu vergleichen. Nach den Freiheitskriegen gab der preussische König Friedrich Wilhelm III. die Anweisung, daß in ähnlichen preussischen Gemeinden — er dachte dabei wohl vor allem an dörfliche — Ehrentafeln aus Gußeisen oder Holz beschafft und in den Kirchen aufgehängt werden sollten. Es wurde dafür eine einheitliche Form vorgeschrieben. Den Mittelpunkt der Tafel bildete ein Eisernes Kreuz. Darunter waren die Namen der Gefallenen angebracht. In vielen Kirchen hängen diese Tafeln aus der Zeit vor 125 Jahren noch heute. Man mag einwenden, daß die Form eintönig sei. Sicher ist, daß diese strenge Art der Gestaltung dem dörflichen Geschma und Verständnis besser entspricht als Mannigfaltigkeit und vielleicht Überladenheit.

## Deutscher Heldenfriedhof in Mazedonien

Von Heinz Bretz

Es lag hoher Schnee, als wir zu dem deutschen Heldenfriedhof am Ausgang des südböhmischen Städtchens Prilep hinausgingen. Zum Totensonntag waren wir einige Tage zu spät gekommen — es war bereits im Anfang des Dezembers. Ein eisiger Wind wehte von der kleinen Anhöhe, deren Kuppe von einer mannshohen Mauer umgeben war.

Ein seltsames Gefühl, draußen im fremden Lande, ganz verlassen und allein, plötzlich an die Heimat erinnert zu werden! Aus der Tiefe der Brust steigt es herauf, schnürt an der Kehle und läuft dann kalt den Rücken hinunter — und plötzlich werden die Augen feucht. So wird es jedem Deutschen ergehen, wenn er in der Fremde an deutsche Größe und deutschen Opfermut gemahnt wird. Es ist der Ruf des Blutes!

Wir rüttelten an der Pforte, aber sie blieb verschlossen. Mein Begleiter sah mich schweigend an. Ich wußte, was er dachte, und nickte ihm zu. Er klammerte sich mit den Händen an den Mauerrand und zog sich empor. Ich half ihm hinauf, und als er oben war, zog er mich nach. Dann sprangen wir gemeinsam hinunter in den tiefen Schnee. Und nun sahen wir all die vielen, diesen Reihen der Kreuze und Steine — in Marmor gebauen. In jedes Kreuz und in jeden Stein sind die Namen und Daten der gefallenen

deutschen Helden von Steinmetzhand gemeißelt. An der Mauer neben dem Tor lehnt ein großer schwarz beschriebener Marmorblock: Hier ruhen sieben unbekannte deutsche Soldaten.

An der hinteren Breitseite des Friedhofs stehen größere Steine. Ein Fliegeroffizier und sein Beobachter haben hier ihre letzte Ruhe gefunden. Und da: Hier ruht mein heiliggeliebter einziger Sohn... Am Grabstein lehnt ein frischer Kranz. Wir beugen ihn zur Seite. Ein achtzehnjähriger Jährling liegt hier begraben. Wir erinnern uns der Geschichte, die man uns unten in der Stadt erzählte, als wir nach der Ehrenstätte fragten. Dieser Jährling ist der einzige Sohn einer Mutter, deren Gatte als Offizier in Frankreich fiel. Jedes Jahr kommt nun die einsame Frau für vier Wochen in dies Städtchen, um am Grabe ihres Sohnes zu trauern. Wir wenden uns erschüttert von dem Städtchen Erde, das so viel Leid in sich aufgenommen hat. Der tiefe Schmerz eines Mutterherzens schwingt noch eine Weile in uns nach.

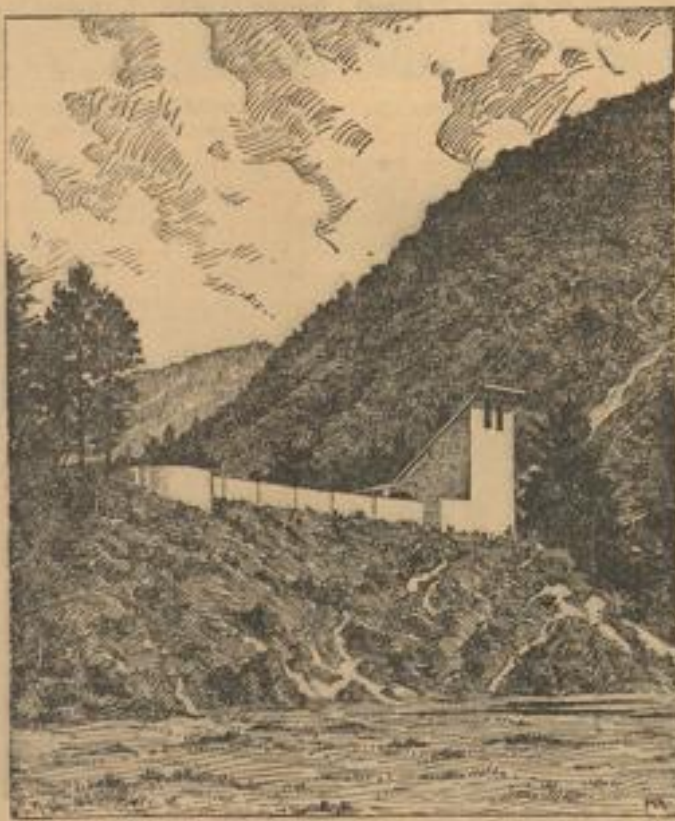
An der linken Mauerseite ist eine eindrucksvolle Gedenktafel angebracht. Große Buchstaben stehen darauf und verkünden breit und wichtig:

Diese Stätte hat das dankbare Vaterland seinen gefallenen Söhnen in Zeiten tiefster Not errichtet, auf daß sie Zeugnis gebe von deutscher Treue und deutschem Opfermut.

Schwertlilien wachsen auf den Heldengräbern. Zahl und leblos ragen sie aus dem Schnee und warten auf ihre stolze, leuchtende Auferstehung. Die Reihen der Gräber sind lang, all die Kreuze und Steine kalt und stumm. — Stumm? Ist es nicht ihre Sprache, die uns durch die Herzen jitters, trauernd und mahnend zugleich? Es ist eine Sprache, die kein Menschenmund so schlicht und ergreifend zu reden vermag. Es ist ein erschütterndes Erlebnis, ein ehernes und stolzes Vermächtnis, das durch die Herzen braut wie ein gewaltiger Choral: deutsche Treue und deutscher Opfermut!

Das Knarren der Pforte reißt uns aus unserer Andacht. Der von der deutschen Kriegesgräberfürsorge bestellte Wärter schreitet auf uns zu. Ein lebenswürdiger Mazedonier in der eng anliegenden schafwollenen Bauerntracht mit geschnebelten Opanten und schwarzer Fellmütze. Er hat erfahren, daß wir auf dem Friedhof sind, und will uns einiges erzählen. Er ist schüchtern verlegen, denn er möchte uns nicht stören. Während des Weltkrieges hat er in den Reihen der bulgarischen Armee auf deutscher Seite gekämpft und weiß viel von den deutschen Soldaten zu erzählen.

Man hat den Gefallenen ein großes und gewaltiges Denkmal errichtet, sagt er, aber ein noch größeres und noch gewaltigeres Denkmal haben sie sich selbst geschaffen durch ihre Tat. Mit mancher armen Mutter haben sie ihr Brot geteilt, und manches hungernde Kind ward von ihnen gespeist. Straßen und Brücken, von deutschen Soldaten erbaut, zeugen noch heute von ihrer Schaffenskraft. Wir werden es den Deutschen nie vergessen, was sie für uns taten. Als die deutschen Truppen in ihre Heimat zogen, ließen sie die Gefallenen in unserer Erde zurück. Sie haben ihnen eine Ehrenstätte errichtet, die auch uns mehr ist als nur ein Friedhof. Diese Helden haben über ihren Tod hinaus eine hohe Aufgabe uns gegenüber angetreten: Sie gemahnen uns an die Ritterlichkeit der deutschen Soldaten und lassen uns nie und nimmer vergessen, daß die Deutschen, die fern der Heimat ihr Leben ließen, nicht nur gute Soldaten, sondern auch gute Menschen waren!



Deutsches Ehrenmal in Prilep am Ilonjo, Oberitalien, erbaut vom Volkbund Deutsche Kriegesgräberfürsorge als Patenkreuzgräberstätte der Schließigen Schuljugend.

## Kamerad Richter

Von H. Klockenbusch

1915 im Herbst kam er zu uns in die Gräben vor Neuve Chapelle, der Kriegesfreiwillige Alfred Richter. Ein hochaufgeschossener, blonder Jüngling mit einem blassen Anbengeficht und kindlichen ungeduldeten Bewegungen. Er wurde unserer Gruppe zugeteilt, und wir gewöhnten uns bald an ihn, obgleich er „bitte“ und „danke“ sagte, und sich allmorgendlich der zwecklosen Beschäftigung hingab, sich die Fingerringel zu reinigen. Weil seine braunen Augen gleichsam mit einem Ausdruck fragenden Erstaunens in die Welt blickten, nannten wir ihn „das Anäblein“, aber keiner von uns lächelte darüber, daß er an den frühen Abenden bisweilen stundenlang im Graben stand und über die Böschung in das verwühnte Zwischengelände hinausstarrte, oder zum Sternenhimmel hinaussah, von dem das tote, blendende Licht der Leuchtflugeln niederfiel. Obgleich er wenig sprach, hatten wir ihn schon nach wenigen Tagen gern, denn er hatte eine unausdrückliche Art, freundlich und hilfsbereit zu sein, die uns in der Trostlosigkeit unserer Umgebung fremd und unverständlich erschien.

Mit dem Einsetzen des Herbstregens war es in unserem Abschnitt ruhiger geworden. Kaum, daß in den Abendstunden einmal ein plötzlicher, heftiger Feuerüberfall über die Anmarschwege dahinströme. Für uns bedeutete die Stille nach dem Sturm vor allem: tägliches, regelmäßiges Eintreffen der Feldpost. Fast jeden Abend brachte einer der Essenholer den Beutel mit der für unsere Kompanie bestimmten Post. Für Alfred Richter war nie etwas dabei. Er schrieb niemals, und schien keine Nachricht aus der Heimat zu erwarten. Und wenn wir mit erwartungsfrohen Augen die Briefe lasen, die wie ein ferner Klang aus einer anderen Welt an unsere Herzen rührten, und mit ungeduldigen Händen die Briefchen öffneten, sah er uns mit unbegreiflichem Gesicht zu, aber in seinen Augen lag die Qual einer ungeheuren Verlassenheit. Wir teilten ihm mit, was wir an Neuigkeiten von daheim erfahren, und er hatte für jeden ein teilnehmendes Wort. Wir boten ihm von dem Inhalt unserer Briefchen an, und er nahm es an und dankte, aber es geschah wohl nur, um den Geber nicht zu kränken. Einmal sagte Thiele, der Feilseur: „Ein Kerl wie du müßte doch wenigstens ein Mädchen haben, das ihm schreibt! Na, wenn du später mal in Urlaub fährst.“

Darauf schweigend und sah Thiele mit einem verständnislosen, fast abweisenden Blick an. Hernach, als Richter den Untergrund verlassen hatte, kam Lohmeier auf die Suche zurück. „Wir wollen ihn nicht fragen“, sagte er, „er hat nur noch seine Mutter, an der er mit großer Liebe hängt. Der Vater ist bei einem Unfall zu Tode gekommen und sein Bruder im Osten gefallen. Und darüber ist seine Mutter wohl schwermütig geworden, so daß man sie in eine Anstalt bringen mußte...“ Kurz darauf geschah das mit Höppler und Thiele:

Im Morgengrauen dieses nebligen Tages kehrte Thiele, der die Nacht mit Höppler zusammen in einem schlammigen Trichter des Niemandslands als Hornposten zugebracht hatte, zurück. Allein und mit fahlem, vom Grauen verwirktem Gesicht. Sein Mantel war mit verkrustetem Blut bedeckt. In seinen Augen war ein irres Flattern, und seine Lippen wiederholten immer aufs neue die gleichen Worte. Immer wieder bat er uns, Höppler doch hereinzuholen, ehe ihn die englische Patrouille fände. Sie wäre schon ganz nahe gewesen und würde ihn im Schlaf überfallen. Er hätte ihn gerettet und gewetzt, aber er wäre nicht wach geworden... Wir wußten, daß Höppler tot war, und versuchten Thiele zu beruhigen, aber es war als verstände er uns nicht. Den ganzen Tag sah er unbeweglich und blickte ins Leere. Auch am Abend, als draußen die Nachtgeschirre der Essenholer klinkten, und Lohmeier ihm sagte, er müsse heute die Post holen, und vielleicht wäre ein Brief von seiner Frau dabei, sah er uns mit dem gleichen, wirren Blick an. Da stand Richter, der kurz zuvor östlich durchgezogen von dem Materialtragen zurückgekommen war, auf.

„Ich werde dann für Thiele gehen“, sagte er leise und stolperte mit lehmgeschworenen Stiefeln hinaus — „Anständiger Kerl, der Richter...“, sagte jemand von uns nach einer Weile. „Wo er doch gar keine Post zu erwarten hat...!“

Wir saßen schweigend zusammen und blickten in das flackernde Licht der Kerze. Draußen rauschte eintönig der Regen nieder, und gegen neun Uhr setzte ein kurzes Störungsfeuer ein, mit dem der Feind jeden Abend um diese Stunde die Verbindungsgräben abzustreuen pflegte. Die Essenholer kehrten zurück. Alfred Richter war nicht bei ihnen. An der Ferme, wo sie der Feuerüberfall überfallen hatte, noch ehe sie den ersten Laufgraben erreicht hatten, war er noch bei ihnen gewesen...

Wir warteten. Schweigend und ohne Hoffnung. Wie gern hätten wir trotz der Ungeduld, mit der wir die Sendungen aus der Heimat erwarteten, auf alles verzichtet, wenn Alfred Richter zurückkäme. Stunde um Stunde verstrich, aber wir warteten vergeblich. Im Morgengrauen fanden wir ihn neben dem Eingang des Laufgrabens. Ein Granatplitter hatte ihm die Halsschlagader zerrissen. Seine schmalen Hände hielten noch den Postbeutel umklammert, und auf seinem jungen, erschöpften Gesicht lag ein friedvolles Lächeln.

Wenige Stunden später kam Lohmeier mit Briefchen und Belegen für uns vom Postempfang zurück. In seinem bärtigen, ersten Gesicht ludte es. „Es war auch ein Brief für Richter in dem Beutel“, sagte er. „Ein schwarz gerändertes Brief. Sicher ist seine Mutter gestorben...“



### Stuttgart eine einzige Reichsgartenschau

Im Herbst 1928 hat Oberbürgermeister Dr. Stöcklin im Hinblick auf die Maßnahmen zur Verschönerung des Stadtbildes die Forderung aufgestellt: „Ganz Stuttgart muß 1933 eine einzige Reichsgartenschau werden.“ Obwohl seit der Durchführung der Verschönerungsaktion in unserer Stadt schon sehr vieles bereinigt wurde, sollen nun in den nächsten Wochen, ehe die Reichsgartenschau ihre Pforten öffnet, unter dem Kennwort „Stuttgart rüstet zur Reichsgartenschau“ noch verschiedene Sonderaktionen durchgeführt werden, die unsere Stadt in ein besonders festliches Gewand kleiden werden. Ein erster Aufruf an die Stuttgarter Haus- und Grundbesitzer ist bereits an den Anschlagtafeln zu lesen. Er fordert zur Entfernung aller entbehrlichen eisernen Vorgarteneinrichtungen auf. Kuckertstrahlen, die unter der Leitung des Stadt-Gartenamts in verschiedenen Stadtteilen entstehen, sollen den Weg weisen, wie hier vorgegangen werden muß, um mit den einfachsten Mitteln eine vorbildliche Verschönerung unserer Straßen zu erreichen. Solche Kuckertstrahlen werden zuerst in der Seestraße, am Kanonenweg und in der Daimlerstraße in Bad Cannstatt geschaffen. Die zweite Aktion ruft zur „Säuberung aller Lagerplätze“ auf. Für die bestgeordneten Lagerplätze beabsichtigt die Stadt übrigens verschiedene Geldpreise auszugeben. Ein drittes Plakat wird die Hausbesitzer auffordern, das Äußere ihrer Gebäude insandzulegen.

Auch Stuttgart bei Nacht soll sich seinen Glanz in einer Flut von Licht zeigen. So wird für eine Erweiterung der Lichtreklame in den Geschäftsträgern geworben werden. Diese Lichtflut soll sich allerdings gut in einen Gesamteindruck einfügen, der in Form von Ideen für die in Betracht kommenden Straßen bereits festgelegt ist. Den Abschluß der ganzen Aktion „Stuttgart rüstet zur Reichsgartenschau“ wird die Aufforderung zur besonders reichen Ausschmückung der Stadt mit Blumen und zur Teilnahme an diesjährigen Blumen- und Wettbewerben bilden. Die Stadt selbst wird von sich aus alles tun, um einen würdigen Rahmen für die große Reichsgartenschau zu schaffen.

### Der württ. Viehbestand Anfang Dezember 1932

Stuttgart, 9. März. Die Viehzählung vom 3. Dezember 1932 hat in Württemberg für die einzelnen Tierarten in runden Zahlen die folgenden Bestände ergeben: 100 000 Pferde, 1 100 000 Stück Rindvieh, 225 000 Schafe, 674 000 Schweine, 93 000 Ziegen, 248 000 Kaninchen, 4 200 000 Hühner, 174 000 Gänse, 117 000 Enten, 197 000 Bienenstöcke. Im Vergleich zur Zählung 1927 sind wirtschaftlich bedeutendere Veränderungen im Viehbestand nur beim Rindvieh gegeben, wo sich die Stückzahl um nahezu 18 000 oder 4,2 Prozent vermindert hat, außerdem ist die Zahl der Schweine um rund 17 800 (2,6 Prozent) kleiner geworden. Umgekehrt hat sich der Kaninchenbestand (gegenüber 1926) um etwa 24 700 Tiere (11 Prozent) vergrößert und die Zahl der Bienenstöcke um rund 13 000 (7,1 Prozent) erhöht. Im übrigen entsprechen die Veränderungen den bei Jahreszählungen gewohnten Schwankungen der Bestandszahlen. Einer Veröffentlichung in den Mitteilungen des württ. Statistischen Landesamts sind folgende Einzelheiten zu entnehmen:

#### Pferde

Die Zahl der Pferde war bei der neuen Zählung mit 99 900 nur um 73 höher als 1927. Damit ist der seit 1927 bei jeder Dezemberzählung beobachtete Rückgang des Pferdebestandes erstmalig zu einem vorläufigen Stillstand gekommen. Im Reich befindet sich der Pferdebestand bereits seit 1931 in rückwärtiger Bewegung; er war 1928 um 2,2 Prozent höher als 1933.

#### Rinder

Der Bestand an Rindvieh zu Anfang Dezember 1932 betrug 1 001 905 Stück, das sind 47 938 oder 4,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Der 1937 mit 1 139 323 Stück erreichte Höchststand der Nachkriegszeit konnte demnach nicht gehalten werden; auch die zweithöchste Zahl vom Dezember 1936 mit 1 124 362 Rindern wurde unterschritten. Dagegen kommt die Zahl von 1938 sehr nahe an den Bestand 1933 (vor dem Dürrejahr 1934) mit 1 106 528 Stück heran. Die Entwicklung im Bestand der bei der Zählung unterschiedenen Altersstufen und Rindarten ist wie die Entwicklung des Gesamtbestandes fast überall rückläufig. Eine Ausnahme machen nur die 1 bis 2 Jahre alten Juchtblüher, die Kalbinnen und die Schlachtkühe.

#### Schafe

Die Gesamtzahl der Schafe ist mit 224 000 Stück ermittelt worden, das sind rund 19 000 Stück weniger als 1937. Ein Vergleich dieser Zahl mit den Zahlen früherer Jahre ist auch heute

nicht möglich, da durch die Maul- und Klauenseuche noch immer die übliche Wanderung württembergischer Schäferherden auf auswürttembergische Winterweiden gehindert ist.

#### Ziegen

An Ziegen wurden insgesamt 93 477 Tiere gezählt, das sind 217 oder 0,2 Prozent mehr als bei der Zählung 1927, die einen Bestand von 93 260 Stück erbracht hatte. Die Ziegenhaltung hat damit die seit der Zählung 1931 zu beobachtende ansteigende Linie fortgesetzt und übertrifft nun den Tiefstand der Zählung 1931 (71 396 Stück) um 22 081 oder 30,9 Prozent, bleibt allerdings hinter dem Höchststand des Jahres 1927 mit 104 281 Stück um 10 804 oder 10,4 Prozent zurück.

#### Kaninchen

Im Vergleich zur letzten Zählung der Kaninchen aus Anlaß der Viehzählung 1926 ist der Bestand der Kaninchen um rund 25 000 oder 11 Prozent größer geworden. Besonders erfreulich ist im Interesse einer vermehrten Erzeugung von Islandwolle die stärkere Haltung der Angora-Wollkaninchen (um rund 4800 oder 60 Prozent).

#### Bienenstöcke

In der Kleintierhaltung ist nur bei den Hühnern eine Zunahme gegeben. Die Hühner, deren Bestand bei der Zählung 1927 rund 4 080 000 Stück betrug, weisen bei der Zählung 1932 einen Bestand von rund 4 163 000 auf, also ein Mehr von rund 83 000 oder rund 2 Prozent. Damit ist der Stand der Zählung 1932 annähernd wieder erreicht.

#### Bienen

Die Gesamtzahl der Bienenstöcke beträgt 196 870 Stück. Dies ist die höchste bisher bei einer amtlichen Zählung erreichte Zahl. Das Ergebnis 1927 mit 183 864 übertrifft sie damit um annähernd 13 000 Stück, übertrifft jedoch den bis dahin höchsten Bienenstockbestand von 1936 mit 195 476 nur um rund 1400 Stück.

### Deutsches Sojamehl

WPD. Dem Anbau der Sojabohne in Deutschland wird bekanntlich seit längerer Zeit größte Aufmerksamkeit gewidmet, da diese Frucht wegen ihres Fettgehaltes wie keine andere geeignet ist, eine Lücke in unserer Ernährung zu schließen. Ueber die Art der Einmischung der Sojabohne in die deutsche Ernährungswirtschaft war man sich in diesen Jahren noch nicht völlig klar. Die Frage war die, ob die Sojabohne zu Mehl für die Margarineindustrie und zu Sojafest für Futtermittel verarbeitet werden sollte, oder ob man sie auf dem direktesten Wege der menschlichen Ernährung zuführen sollte. Die Verarbeitung der deutschen Sojabohnen zu Mehl und Futtermittel wäre allerdings preislich sehr schwierig gewesen. Andererseits konnte die Verwendung zur menschlichen Ernährung nur nach gründlichsten Speiseprobieren eingeführt werden.

Diese Verläufe haben nun, wie Werner von Hofen in der „Erzeugungsschau“, dem Sonderdienst der Nachrichtenstelle des Reichsanährungsamtes, mitteilt, ergeben, daß Edelfoja bei der Verpflegung des Heeres, der Marine und der Luftwaffe sowie bei Massenpeisungen mit großem Erfolg verwendet werden konnte. Unter Edelfoja versteht man dabei ein Sojamehl, in dem der gesamte Gehalt an Eiweiß, Fett und Lecithin, der sich in der reifen Sojabohne vorfindet, voll und unbeschädigt enthalten ist. Es bestehen also keine Schwierigkeiten mehr, die Gesamtbevölkerung über die Verwendung des Sojamehles aufzuklären und in seinem Gebrauch zu schulen. Sojabohnen haben genügend zur Verfügung, einwillen allerdings noch zumeist ausländischer Herkunft.

Die deutsche Landwirtschaft kann aber den Anbau von Sojabohnen sehr wohl erheblich steigern. Denn während man ursprünglich glaubte, die Sojabohne mit Erfolg nur in dem Gebiet des sogenannten echten Wein Klimas anbauen zu können, ist nach den heutigen Feststellungen der Sojaanbau mit weniger Ausnahmen schon im ganzen mittleren Deutschland möglich, wie in der Kurmark, in Sachsen, Thüringen, Franken usw. Auch im östlichen und südlichen Schlesien, in den größten Teilen des Sudetenlandes sowie in den Ost- und Südböden der Ostmark ist der Sojaanbau heute schon angängig, selbstverständlich ebenso in den Weindauengebieten und im Rheintal.

Der Anbau ist, wenn keine groben Anbaufehler begangen werden und einigermaßen normale Wetterverhältnisse herrschen, durchaus lohnend. Es konnte bisher im Durchschnitt ein Durchschnittsergebnis von 16 Doppelzentner Körnerertrag je Hektar im Reich festgestellt werden. Die Sojabohne erzeugt damit auf einem Hektar die gleiche Menge an Nahrungseiweiß und Speisefett wie etwa 18 Dreizehntnerschweine.

Der Anbauaufwand liegt etwas niedriger als beim Körner-

mais. Die Sojabohne deckt jedoch (Durchschnittsertrag eines Hektars) den Eiweißbedarf von 18 Menschen und den Fettbedarf von 10 Menschen, während bei Erbsen die entsprechenden Ziffern 11 und 0,5, bei Roggen 6 und 0,75 sind. Der Sojaanbau wird daher stetig und unaufhaltsam weiter ausgedehnt werden.

— Größte Vorsicht bei Genuß von Enteneier. Der Polizeipräsident in Stuttgart teilt mit, daß wiederholter dringender Warnungen sind die Fälle von Erkrankungen von Menschen durch den Genuß nicht oder unvollständig gekochter oder erhitzter Enteneier nicht weniger geworden. Ich weise deshalb nochmals darauf hin, daß wegen der Gefahr der bakteriellen Lebensmittelvergiftung Enteneier nur nach genügend langem Kochen oder Erhitzen genossen werden dürfen.

— Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach den Berichten der beamteten Tierärzte, zusammengestellt im Statistischen Landesamt, war am 28. Februar 1933 verbreitet: Maul- und Klauenseuche in 27 Kreisen mit 27 Gemeinden und 207 Gehöften; Kopfkrankheit der Pferde in 4 Kreisen mit 6 Gemeinden und 7 Gehöften; Ansteckende Blutmutter der Pferde in 25 Kreisen mit 93 Gemeinden und 101 Gehöften; Schweinepest in 2 Kreisen mit 4 Gemeinden und 7 Gehöften; Faulbrut der Biene in 4 Kreisen mit 5 Gemeinden und 10 Gehöften.

## Rundfunk

### Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 12. März: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, „Bauer, hör' zu!", 8.15 Gumnastik, 8.30 Evangelische Morgenfeier, 9.00 Zum Feldengedenktag, 9.45 Orgelkonzert, 10.15 Kleines Konzert, 10.30 Konzert zum Gedenktage, 11.30 Reichs-sendung, 14.00 Das Märchen von der Relobie, 14.30 Franz Schubert, 15.30 Schöne Stimmen, 16.00 Rufft am Sonntagmorgen, 18.00 Marie-Luise, Fürstin zu Leiningen, lädt zu einem Festkonzert, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 „Eine Saat bricht auf“, 21.10 „Ereica“, 22.10 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 13. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Es geht um einen Baum, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Ein Stund' schön und bunt“, 16.00 Streifzug durch den Opernführer, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Eine halbe Stunde in fröhlicher Runde, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“, 19.45 Aktuelle Kurzübersicht, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Stuttgart spielt auf“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 14. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 Rufft am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Entlang der Grenze, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 30 Minuten Kleinfunk, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Der Krebs blüht“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Franz Gräbe, ein Meister deutscher Tanz- und Filmmusik, 21.00 Der junge Goethe: Flucht in die Berge, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Politische Zeitungs-schau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 15. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Gewaltig viel Roten, lieber Mozart, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Rufft am Sonntagmorgen, 16.00 Rufft am Sonntagmorgen, 18.00 Aus unierer Rundschau, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Das Orchester Hans Carlisle spielt „15 „Bremolische weg“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Meister des Instruments, 21.00 „Worum eiaß, wenn's au omständlich geht“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Beliebte Kapellen spielen zum Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

## Das Hannerl und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um Württemberg von Hans Wagner

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt: Manz, Regensburg. 46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Jehumal lieber, hundertmal lieber!“ ging jetzt dem Hannerl das Temperament durch. „Und ich jags euch, ich mag ihn nicht, den Deppen, und ich heirat ihn nicht! Wenn er drei Titel hätt und fünf Herrschaftsgüter, ich mag ihn halt nicht. Und jedes Wort, das ihr in der Sache noch verliert, das ist umsonst.“

Das war deutlich, sehr deutlich, zu deutlich. Der Papa sah da und sperrte vor Überraschung das Maul auf. Die Mama tat ebenso, nur fand sie sich eher wieder in die Situation zurück.

„Wann du so daberredst, Hannerl, dann woach i bloß a sanzige Lösung: Du gehst scho mit an andern hinter unerm Rücken. Jetzt sag: Hab i recht?“

„Wenn es jetzt schon mal zur Aussprache kommt, dann redest du schon ein richtiges Deutsch,“ nahm sich das Hannerl vor und sagte: „Du hast schon recht, Mama, ich geh schon mit einem anderen.“

Wäre jetzt eine Bombe in das Huber'sche Heim eingeschlagen, die Wirkung hätte nicht verheerender sein können. Erst vermochten die Eltern vor dumpfem Schreck überhaupt nichts zu sagen. Endlich gewann die Frau Mama die Macht der Rede zurück.

„Und dös jagst du uns so ins Gesicht? Du bist a ganz a unandbare Tochter. Auch werfen sollt ma dich! Jetzt sagst uns aber auf der Stell, was dös für oaner is, mit dem du gehst!“

„Wenn ich vorhin gesagt hab, Mama, ich geh mit einem, so ist das schon ein wenig übertrieben. Aber richtig ist, wenn ich sage, ich hab schon einen anderen gern. Und er liebt mich schon auch. Aber weil er ein armer Kerl ist, der

glaubt, daß er ein reiches Mädel nicht heiraten dürft, da hat er mir noch nicht ein einziges Wort von seiner Liebe gesagt, so ein anständiger Mensch ist er.“

„Tuat halt auf unser schöns Geld spekulieren, der Bazi, der Heiratschwindler! Dös kennen mir schon. So oan könnten mir grad brauchen. Was is's denn nachat für oaner?“

„Ein Jäger.“

„Ausgerechnet a Jäger! So oaner, wie der Laß von Eichenkrähen, geht? So oaner hat grad no g'fehlt in untrer Familie!“

„Er ist schon so einer. Er is's nämlich selber.“

„Wannas? Der is? Da hört sich aber do alles auf! Mit so oan laßt si unier oanzigs Kind ein!“

„Den Huderlumpen!“ legte nun auch Herr Huber los. Die Dinge schienen ihm jetzt wirklich so zu liegen, daß es nicht mehr genügte, wenn seine Frau allein das Wort hatte.

„Dös jag i dir, wann der sich ins Haus traun sollt, den hau i nur so z'amm, daß d'Fetzen flagn. Der sollt mir amal in Weg kommen, der Bazi, der auss'ichamte! Auf der Straße halt i'n an und hau eahm rechts und links a paar Watschen in sei Gesicht! Und no oans: entweder laßt du sofort von dem verflizten Jäger oder du bist unrer Tochter nimmer! Basta!“

Aber jetzt muß i fort, jetzt derleid'ts mi nimmer z'haus. An Rauch lauf i mir an, daß i nimmer dran denken muß an dös Sach. Und morgen, da frag ich dich no amal, was'd tun willst. Dann mußst dich entschließen.“

Und schon scho er seine Frau hatte inzwischen gefunden, daß die Lage ohne Tränenvergießen nicht mehr erträglich war und öffnete alle Ventile. Das Hannerl hingegen weinte nicht. Trozig war das Mädel und sogar ein wenig froh, daß es zur Aussprache gekommen war. Die Entscheidung mußte ja einmal fallen, dann schon besser heute als morgen. Aber was sollte sie jetzt tun? Auf ihren Jäger verzichteten? Nein! Also gut, werden halt die Sachen gepackt!

„Ich geh jetzt auf mein Zimmer,“ rief sie der sich schiet in Tränen auflösenden Mama zu, „und pad mei Sach.“

„Hannerl,“ jammerte die jetzt in den beweglichsten Tönen, „mei Hannerl, dös tuast doch deiner Quatter net an. Schau, bleib halt da, laß ihn halt laufen, den notigen Jäger, was halt deiner Quatter z'lad und heirat an Herrn Doktor!“

„Das tu ich nicht. Und der Papa hats ja grad deutlich genug gesagt, was ich zu tun hätt. Das tu ich auch. Morgen früh verlaß ich die Wohnung, wenn ihr Euren Sinn nicht ändert. Es ist völlig zwecklos, daß du mir noch Vorhaltungen machst. Ich geh und damit is's gut.“

„Hannerl, dös kann do dei letztes Wort net sein?“

„Warum denn nicht? So lang habt ihr mir das Leben zur Hölle gemacht mit Eurem Doktor, jetzt mag ich nimmer.“ Damit lief sie davon und verriegelte ihr Stüberl von innen. Jetzt müßte sie ungehört sein.

„Gelt Hedi,“ flücherte sie ihrem Hundel zu, das sich neben sie gesetzt und den Kopf auf ihren Schoß gelegt hatte, „jetzt haben wir halt nur noch unrer Jäger. Aber der läßt uns nicht im Stich, das weiß ich ganz genau.“

Das Hannerl machte sich ans Baden. Ein wenig Kleidung, Wäsche, der Schmutz, das Sparfassenbüch und eine alte abgekochene Schrotpatrone fanden in ihrem Koffer Platz. Und dann legte sich das Hannerl zu Bett, an ihren Jäger denkend, bis ihr die Augen zustelen.

Der Papa Huber aber spülte mittlerweile seine Wut hinunter, genau wie er es angekündigt hatte. Eine Maß nach der anderen ließ er sich bringen, und zwar in einer ganz kleinen Wirtschaft, in die er früher noch niemals gekommen war. Aber er wollte irgendwo sitzen, wo er nicht mit seinen Freunden zusammentreffen konnte, denn die zu sehen fehlte ihm heute wirklich alle Stimmung. Allein wollte er sein. Und so betäubte sich Papa Huber auf seine Weise, bis das Bier ihm nicht mehr zu schmecken begann. Er sagte das als Zeichen zum Aufhören und Aufbrechen an. Und daß die genossene Biermenge gereicht hatte für ihn, konnte man auf der Straße draußen ohne weiteres merken, denn er schnürte in recht verdächtigem Jidzad nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)



### Buntes Allerlei

#### Hennen alarmieren Straßburg

Aus dem Institut für Hygiene und Bakteriologie in Straßburg wurden dieser Tage 18 mit giftigen Bazillen geimpfte Versuchshühner gestohlen.

Dah ein aus dem Zoo ausgebrochener Löwe eine Stadt oder eine ganze Gegend terrorisiert, wie es sich vor einigen Wochen in England ereignete, ist verständlich. Dah aber Hühner dieselbe Wirkung haben können, Hühner, die gewöhnlich als die friedlichste Gattung der Haustiere angesehen werden, leuchtet nicht ohne weiteres ein. Trotzdem herrschte in diesen Tagen in Straßburg wegen 18 dieser Eierproduzenten eine nicht alltägliche Aufregung. Die Lösung des Rätsels besteht darin, daß es sich nicht um gewöhnliche Hühner eines Bauernhofes handelte, sondern um Tiere, die im Straßburger „Institut für Hygiene und Bakteriologie“ zu Versuchszwecken gehalten wurden. Sie waren mit Krebs- und Tuberkulose-Bazillen geimpft worden und fanden in einem besonderen Raum unter täglicher Beobachtung der Forscher. Eines Tages waren sie verschwunden. Unbekannte Täter hatten sie gestohlen.

Der Verdacht lag nahe, daß die Diebe die Hühner auf den Markt bringen wollten, um sie in klingende Münze umzuwandeln. Deshalb wurden die Einwohner von Straßburg von diesem Diebstahl sofort durch Presse und Rundfunk unterrichtet. Die Wirkung war freilich, daß der Geflügelmarkt der

Stadt völlig lahmgelegt wurde. Keine Hausfrau kaufte mehr ein Huhn und kein Gast besetzte sich in irgend einem Restaurant eine Geflügelplatte oder ein Brathuhn.

Das Institut für Hygiene und Bakteriologie, das unzählige Male angreifen und auch mit Vornwürfen bedacht wurde, hat jetzt zur Beruhigung der allgemeinen Aufregung eine Verlautbarung herausgegeben, in der die Bevölkerung über die mögliche Wiederholung eines ähnlichen Diebstahls beruhigt wird. In Zukunft sollen in dem Forschungsinstitut sämtliche mit giftigen Bazillen geimpften Hühner außerdem noch mit einer Doßs chinesischer Tinte geimpft werden. Jede Hausfrau würde also beim Zubereiten des Huhnes an der blauschwarzen Färbung des Fleisches, die auch durch Kochen oder Braten nicht verschwindet, sofort bemerken, daß es sich hier um ein gestohlenen Versuchstier handelt.

#### Gewinnauszug

5. Klasse 52. Preussisch-Sächsischer (278. Preuss.) Klassen-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag 8. März 1939

Da der heutigen Ziehung wurden gezogen

2 Gewinne je 30 000 RM.	153486
2 Gewinne je 10 000 RM.	146588
6 Gewinne je 5000 RM.	29007 135974 345355
6 Gewinne je 3000 RM.	52312 380742 395186
24 Gewinne je 2000 RM.	41258 66494 68720 78372 85618 201038 220884 256926 275835 305415 365965 380965

60 Gewinne je 1000 RM. 22648 52491 56516 57066 58303 80691 83694 92115 119029 126269 129776 143369 153197 163461 163466 169134 179042 188906 191531 199736 200929 201029 204892 204379 212047 216236 218086 221533 222442 243361 254100 255002 268617 274512 289106 303414 341303 349162 363668 363233 374734 376069 380948

108 Gewinne je 500 RM. 6861 11077 11202 12418 12507 27691 28902 32305 43835 46699 56481 76362 78067 81564 82327 84811 87129 106501 116238 123414 125649 136942 137216 196806 196148 210169 212992 214351 216036 220268 224436 239033 241549 241703 244568 246880 248806 252884 258136 265648 268011 284741 290519 303297 303968 319734 338127 339790 342227 343299 348181 349693 365237 379002

266 Gewinne je 300 RM. 6731 6810 7318 10734 11836 12694 14601 17263 18724 20551 21471 31529 34980 36129 36981 46727 50629 51608 51671 51679 60686 69371 71908 73463 77262 80528 80968 82538 87104 87277 86013 93095 100944 101501 103428 106480 106850 115228 115359 120302 121922 125406 129393 126573 130202 135946 139290 143004 144196 144222 147663 148968 149604 151100 152777 154343 155344 158676 160352 162969 163735 165395 166259 167797 169641 169803 170900 174807 177609 185305 190379 190639 192918 195255 196177 200632 212742 214948 220888 221726 223229 230182 243996 248989 252792 263153 263659 268507 269048 264617 267266 268574 270250 270258 272421 300549 304225 306004 309950 267423 309706 291624 298502 300119 304739 277602 279912 290032 310341 312050 313512 322581 334993 335525 345635 348966 351515 360203 581502 583114 364170 369010 373292 374029 380046 382152 382917 383901 386259 388944 389678 390464 399775

Reisheim warben 4500 Gewinne je 150 RM. gezogen. Im Gewinnabzug verbleiben: 2 Gewinne je 1000 000 RM., 6 je je 10 000, 2 je je 5000, 4 je je 3000, 12 je je 2000, 24 je je 1000, 42 je je 500, 98 je je 300, 1810 je je 150 RM.

Seden Zehnjährigen drängt es ins Jungvolk in des Führers jüngste Gefolgschaft.

### Vornehm

wirkt immer die duffende Frische und schöne Gepflegtheit der Haut, daher gebraucht eine Dame, die etwas auf sich hält

### Heckenpferd-Litienmilch-Seife

Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei

Apotheka Th. Schmid  
Drogerie Willy Letsche  
Seifengeschäft Otto Herr

### Zweeg-Milch

Mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Rahmchen durch die echte gewählte Zerkleinerung

### Zweeg-Milch

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

### Zuckerkrank

verlang. Prospekt Nr. 2 „Silesia“ Striegau/Schl. Schließfach 18.

### Madschnil-Kleidung

mit Str-Garnen! Auswahl groß. Preise klein. Zahlung leicht! Anzahlung nur bis 20

### 6 Monatsraten

an Herren mit festem Einkommen! Angebot gerne und unverbindlich

W. Haardt, Stuttgart, Börsenstr. 8

### Bürobedarf

wie

- Tinte offen und in Flaschen
- Tasche
- Klebstoff
- Radiergummi
- Blatt- und Copierstifte
- Federn
- Lineale
- Löcher und Ersatzlöcherblöcke
- Bewahr-Mappen
- Ablege-Mappen
- Schnellhefter
- Leih-Ordner

### G. W. Zaiser

Nagold

### Schlachtvieh

(Kälber, Rinder und Pferde) auf zur Fütterung unserer Raubtiere 159

### W. Desterle, Rohrdorf.

### Hämorrhoiden-

leidenden teils ich wirksames Mittel mit

„Silesia“ Striegau/Schl. Schließfach 18. 106

### Bei Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen



und ähnlichen Beschwerden hat sich Klosterfrau-Melissengeist als Einzelmittel ausgezeichnet bewährt. Warum? Klosterfrau-Melissengeist ist ein Destillat der Melisse und einer Anzahl anderer Heilpflanzen in reinem Weingeist und hat einen Alkoholgehalt von 87%. Rheumatische Schmerzen werden deshalb nach Einleiden mit Klosterfrau-Melissengeist rasch gelindert oder beseitigt. Unersetzlich kann man diese Wirkung noch durch gleichzeitiges innerliches Einnehmen von einem Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Schloßel Wasser, zwei bis dreimal täglich.

Herr Christian Walter (Bild nebenstehend), Zugführer a. D., Weil am Rhein, berichtet am 25. 3. 37: „Ich leide seit über 10 Jahren an Gelenkrheumatismus und erzielte früher keine absolute Besserung. Seitdem mit Klosterfrau-Melissengeist zur Seite steht, bin ich äußerst zufrieden. Ich habe im Frühjahr bei schlechtem Wetter mit akutem Ankylothesenrheumatis mus oft zu tun und wußte mir nicht zu helfen, bis ich auf Klosterfrau-Melissen geist aufmerksam wurde. Meine Anwendungsmenge war sehr einfach: 1/2 Glas Wasser mit 2 Schloßeln Klosterfrau-Melissengeist früh nüchtern und abends vor dem Zubettgehen getrunken. Ich hatte dann von Tag zu Tag eine fort schreitende Besserung zu verzeichnen. Auch ab und zu auftretende Herzbeschwerden haben zu meinem

schreitenden Besserung zu beitragen. Wer ein gutes, schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen und neuralgischen Anfällen sucht, wird durch Klosterfrau-Melissengeist nicht enttäuscht werden. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in der klaren Original-Verpackung mit den drei Kronen. Flaschen von RM 0.50 an; niemals lose.

Schreitende Besserung zu verzeichnen. Auch ab und zu auftretende Herzbeschwerden haben zu meinem

### IMI

Laß die Sonne in dein Heim mach mit IMI alles rein

### Röhmer Gebirgskräuter-Extrakt

Der Herr läßt die Kräfte aus der Erde nach innen veratmet sie nicht.

- Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Herenschlag, Arterienverhärtung, Magen- u. Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden etc.
- Nr. 2 geg. Neurosität, Kopfschmerzen, Hämorrhoid., Krampfadern, geschwoll. Beine, Wasser sucht, Fettsucht etc.
- Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verstopfung, Bronchialkatarrh, Asthma, und für die Lunge.
- Nr. 4 zur Blutreinigung und Verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten etc.

zu haben in Nagold in der Apotheke. 288

### VELHAGEN & KLASING'S

### GROSSER VOLKSATLAS

Schon mit den neuesten Grenzen

124 bzw. 162 Haupt- und Nebenkarten — Reichhaltiger Text, lebendige Statistiken mit etwa 100 erläuternden Bildern — Interessante Wirtschaftskarten — Karten zur Ortsfindungsgeschichte der gesamten Erde — Namenverzeichnis mit über 75 000 Namen

in Ganzleinen gebunden RM. 13.50  
Erweiterte Ausgabe RM. 18.—

Auf Wunsch auch Bezugsform in Monatsraten

Unverändert ausverkauft und erhältlich bei:

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Höchste Zeit Mistkästen anzubringen!

### Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtfaul.

IV.

„Mein Leckermaul ist sehr süß für Fett.“  
So denkt Frau Garnichtfaul für sich  
(Doch fand' sie es bestimmt nicht nett,  
Wenn darben müßte Roderich.)  
Denn handelt sie als kluge Frau:  
Sie kocht und bäckt viel süße Sachen —  
Denn Zucker nähert wie Fett genau!  
(Wie wär's wenn Sie das auch so machen?)  
Leckermaul jedoch spricht froh:  
„Teures Weib — nur weiter so!“

\*) Beachten Sie die neuartigen Rezepte im Teitel dieses Blattes und denken Sie daran: Zucker ist besonders nahrhaft und vermag in leichter Form dem Körper viel Fett zu ersetzen.

### Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit pünktlich und sauber besorgt, bei gutem Lohn. Gr. Wünsche wird ausgegeben. Bestl. Zuschriften mit Zeugnisabschriften an

Frau Heinrich Längerer, Stuttgart 13, Altbuchweg 9

### Oberinspektor

gegen feste Bezüge und Umsatzanteil.

### Deutscher Herold

Volks- und Lebensversicherungs-AG., Bezirksdirektion Stuttgart, Panlinenstr. 47

Über zweieinhalb Millionen Versicherte.

### Laufbursche

auf 1. April gesucht von

G. W. Zaiser, Buchhandlung und Buchdruckerei

### Neue Hüte, neue Mäntel, neue Kleider

— alles zum leichten Selbstschneiden für Frühjahr und Sommer — zeigt das reichhaltige Märchen „Beyers Mode für Alle“, insgesamt über 100 besonders hübsche Modelle, zum großen Teil farbig u. alle auf 3 Schnittbogen 1 für 80 Pfennig (im Haus 5 Pfennig mehr) durch

Buchhandlg. Zaiser, Nagold.